# Altpreußische Zeitung

## Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.






Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 97. Elbing, Sonnabend, 25. April 1896. 48. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. April.

Fortsetzung der Berathung der Interpellation betreffend den Bäckerei-Betrieb.

Abg. Dr. Vielhaben (d. Rp.) bekämpft die Verordnung des Bundesraths und führt aus: Ein Eingreifen des Bundesraths sei bei den Bäckereien weder nöthig noch möglich. Erforderlich sei die Organisation des Gewerbes.

Abg. Richter (fr. Vp.) bemerkt, es sei fraglich, ob auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung der Bundesrath zu einem Vorgehen berechtigt gewesen sei; aus den Verhandlungen gehe hervor, daß der Inhalt der Verordnung eine Mehrheit im Hause nicht gefunden haben würde. Die Bestimmungen der Verordnung widersprechen der gesetzlichen Festlegung der Sonntagsruhe. Der Nutzen der vorliegenden Zwangsbestimmungen sei nicht genügend nachgewiesen. Redner warnt schließlich vor der Rechtsunsicherheit, die durch eine Verordnung des Bundesraths in das Volk getragen werde, welches so einschneidende Bestimmungen von der Gesetzgebung erwarte.

Abg. Graf Bismarck (frktl.) bemerkt, er theile den Standpunkt des Vorredners in dieser Frage (Hört! Hört!) und müsse ebenfalls davor warnen, Unzufriedenheit in das Volk zu tragen, sogar die Bäckergesellen hätten vielfach Opposition gegen die Verordnung bekundet. Redner schließt mit dem Wunsche, die Regierung möge auf dem abschüssigen Wege, den sie betreten, nicht weiter vorgehen. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Minister Frhr. v. Berlepsch betont die Aenderung in der Haltung der Conservativen seit der Berathung der Gewerbeordnung im Jahre 1891. Es handle sich darum, die Bestimmungen der Gewerbeordnung auszuführen. Noch vor kurzem habe man unisono nach einem Vorgehen der Regierung in der Confektionsbranche zugerufen, und nun? Einen solchen beschleunigten Rückzug könnten die verbündeten Regierungen nicht mitmachen. Die rechtlichen Bedenken könne die Regierung nicht anerkennen, er bestreite auf das Entschiedenste, daß durch die Verordnung das Bäcker-Kleingewerbe irgendwie geschädigt werde. (Bravo links.)

Nachdem Abg. Roesicke (frktlos.) die Verordnung des Bundesraths als berechtigt anerkannt hat, wird die Debatte geschlossen.

Das Haus geht nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Bebel zu den Wahlprüfungen über.

Der Antrag der Commission, den Bericht über die frühere Wahl des Abg. Wamhoff (natl.) nebst den Akten der Regierung zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu überweisen, wird nach längerer, theilweise erregter Debatte angenommen. Die Prüfung der Wahl des Abg. Colbus (Elf.) wird nach längerer Debatte an die Commission zurückverwiesen. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen.

Morgen: Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. April.

Der Gesetzentwurf, betr. die Ergänzung der Städteordnung für Westfalen und die Rheinprovinz wird in dritter Lesung debattelos angenommen.

Bei der Fortsetzung der Berathung über die Kreditvorlage zu Eisenbahnerweiterungen und Errichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser spricht Abg. Mendel-Steinfels (kons.) sich für die Vorlage aus, welche besonders den kleinen Bauern, die sich zu Genossenschaften vereinigt haben, nützen würde. Redner wünscht, daß auch der Kriegsminister den Armeebedarf bei den Getreidelagerhäusern decke.

Abg. Herold (C.) schlägt vor, auch eine Reihe kleinerer Lagerhäuser in dichtbevölkerten Gegenden zu bauen und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. von Tiedemann-Bomst (kons.) beantragt Ueberweisung an die Budgetcommission.

Abg. v. Erffa (kons.) stimmt dem Gesetz zu, um der Concurrenz des ausländischen Getreides entgegenzutreten, hält jedoch Alles in Allem die Vortheile der Vorlage für sehr mäßig.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein giebt einen kurzen Rückblick auf die historische Entwickelung der Vorlage. Die Errichtung der Kornhäuser sei eine ganz neue Sache, über welche ohne einen praktischen Versuch ein Urtheil nicht abgegeben werden könne. Gegen eine weitere Ausdehnung des Warrantsystems werde er sich entschieden wehren. Das Gesetz werde den kleinen Bauern nützen und der Militärverwaltung erleichtern, ihren Bedarf bei den Produzenten zu decken.

Abg. Broemel (fr. Vg.) erklärt die Vorlage für sehr einseitig; er befürchtet, daß die Getreidehäuser häufig zum Nachtheile der landwirthschaftlichen Genossenschaften Verluste erleiden.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die Regierung sei bereit, die Lagerhäuser gegen eine angemessene Vergütung — so daß der Staat nichts verdiene — den Genossenschaften zu überlassen. Die Centralgenossenschaftskasse werde den Credit an die Lagerhäuser-Genossenschaften abhängig machen müssen sowohl von der größeren oder geringeren Entwickelung des Lagerhausgenossenschaftswesens, wie auch von den eigenen bereiten Mitteln.

Nach weiterer Debatte geht die Vorlage an die Budgetcommission.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr, Handelskammer-Gesetz.

Schluß 4 Uhr.

## Deutschland.

**Dresden**, 23. April. Der kaiserl. Sonderzug lief heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. in Strehlen ein. Der Kaiser, welcher kleine Generalsuniform trug, begrüßte die zum Empfange erschienene Königin auf das herzlichste. Das zahlreich erschienene Publikum empfing den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. In der königl. Villa zu Strehlen nahm der Kaiser alsbald das Frühstück ein, während das Gefolge sich zum Frühstück in das Residenzschloß begab. Bei der heutigen Parade, welche glänzend verlief, führte der Kaiser dem Könige zweimal sein Grenadier-Regiment vor. Der Erzherzog Otto kotoyierte das Garde-Reiterregiment. Die Königin und die Prinzessinnen wohnten der Parade vom Wagen aus bei. Bei der Ankunft auf dem Paradefeld und bei dem Verlassen desselben wurden die Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Prinzen waren bei ihren Truppentheilen eingetreten. Um 6 Uhr fand in der Villa Strehlen Familientafel statt, an welchem der Kaiser und der König und die Mitglieder der königlichen Familie sowie der Erzherzog Otto theilnahmen. Im Residenzschloß fand gleichzeitig Marschallstafel statt. Die Enthüllung des Wettinobelisken hat im Beisein der königlichen Familie einen glänzenden Verlauf genommen. Der König sprach bei der Besichtigung dem Professor Schilling, der die Kolossalgruppen Vergangenheit und Gegenwart geschaffen hat, sowie den übrigen Künstlern seinen Dank aus. In das auf den König ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein.

**Berlin**, 23. April. Im Auftrage des Kaisers hat sich am Donnerstag Abend der Flügel-Adjutant Oberst Graf von Moltke, Commandeur des Leib-Cürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, nach Kreisau begeben, um am Sarge des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke am 24. April einen von beiden Majestäten gewidmeten großen Lorbeerkranz niederzulegen. Eine weiße Atlasschleife des Kranzes trägt in Golddruck die Initialen des Kaisers und der Kaiserin mit den entsprechenden Kronen darüber. Auch die verschiedenen Mitglieder der Familien von Moltke haben Lorbeerkränze nach Kreisau gesandt, wie solche auch vom Leib-Cürassier-Regiment Großer Kurfürst und vom Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38 alljährlich in der Kapelle zu Kreisau niedergelegt werden.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage vom 26. Februar d. Js. betr. den Etat der Salzsteuerverwaltungskosten für das Fürstenthum Reuß j. L., sowie dem Entwurf von Bestimmungen über die weitere Bearbeitung der Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895, letzterem mit einigen Abänderungen, die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Reich und Japan nebst einem Consularvertrag, der Entwurf von Bestimmungen zur Abänderung der Verordnung vom 19. Juli 1882 über die Einrichtung von Strafregistern 2c. und der Bericht der Commission für die Prüfung der Zolleinrichtungen und des Zollverwaltungskosten-Etats für Bremen. Von der Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze wurde Kenntniß genommen und außerdem eine Reihe von Eingaben behangelt. — Der Gesandte der Hansestädte Klügmann ist zum stellvertretenden Bundesrathbevollmächtigten für Bremen ernannt worden; der hessische Geheime Staatsrath Hallwachs ist aus dem Bundesrath ausgeschieden.

— In der Commission des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf betreffend die Richtergehälter beantragen die Conservativen und die Freikonservativen den in der Erstlesung abgelehnten § 8 (Assessorenparagraphen) in folgender Fassung wieder herzustellen: „Die Ernennung der Referendare zu Gerichtsassessoren erfolgt nach Maßgabe des bestehenden Bedarfes. Die Ausführung dieser Bestimmung erfolgt auf Grund des von dem Justizminister erlassenen Regulatives." Die Nationalliberalen, das Centrum und die Freisinnigen drückten eine ablehnende Haltung aus. Der Justizminister erklärte bei der Berathung des konservativen Antrages auf Wiederherstellung der Assessorenparagraphen: Der Antrag biete praktische Bedenken, da die Aussonderung bereits in der Zeit der Referendariatsprüfung vorgelegt werde. Er bezeichnete den bekannten Vorschlag des Oberreichsanwalts Hamm für diskutabel und erklärte eventuell den Weg als gangbar, wonach alle in der großen Staatsprüfung Bestandenen zu Gerichtsassessoren zu ernennen, aber der Justizverwaltung die Befugniß zuzusprechen sei, die zur Beschäftigung im Justizdienste sich meldenden Gerichtsassessoren zurückzuweisen. Zugleich werde dann eine Gesetzbestimmung nöthig, daß nur die zur Beschäftigung im Justizdienst überwiesenen Gerichtsassessoren als Richter zu gelten hätten. Im weiteren Laufe der Debatte erklärte der Justizminister, die Einführung des Dienstaltersstufensystems für die Richter werde den Andrang zum Justizdienste eindämmen. Die Abstimmung wurde auf morgen vertagt.

— Wie schon mitgetheilt, hat Hammerstein gegen das Urtheil der Strafkammer die Revision eingelegt. Das Rechtsmittel wird sich auf die Vorschrift des § 377 Ziffer 8 der Strafprozeßordnung stützen, wonach ein Urtheil auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend anzusehen ist, „wenn die Vertheidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch einen Beschluß des Gerichtes unzulässig beschränkt worden ist". Bekanntlich hat der Gerichtshof einen Antrag der Vertheidigung abgelehnt, welcher die Unzuläsigkeit des Strafverfahrens gegen Hammerstein darzuthun bezweckte, insofern, als durch amtliche Auskunft des Auswärtigen Amtes über den Zeitpunkt der Zustellung des Auslieferungsantrages an die italienische Behörde festgestellt werden sollte, daß die Berliner Strafbehörde durch Transport des Angeklagten von Athen nach Brindisi, dort auf italienischem Gebiet, einen unfreiwilligen Aufenthalt des Angeklagten schuf, und dann die italienische Regierung veranlaßte, den Angeklagten, der bei ihr ein freiwilliges Asyl garnicht nachgesucht hatte, auszuliefern.

— An Ahlwardt ist von seinen Freunden nach der „Post" in einem eingeschriebenen Brief die Aufforderung ergangen, gegen eine Abstandssumme von 5000 Mk. sein Mandat niederzulegen und binnen 10 Tagen sich darüber zu erklären. Es heißt nach der „Post" in dem Brief, die unglaubliche Geduld der Wähler und vieler Freunde Ahlwardts sei zu Ende, nachdem jetzt schon die amerikanischen Gerichte sich mit der Person des deutschen Abgeordneten beschäftigten. Ahlwardt bringe durch seine Abenteuer die Partei in Mißkredit. Im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde, in dem früher so eifrig und mit Erfolg agitirt worden sei, könne man kaum noch wagen, eine Versammlung abzuhalten, da man befürchten müsse, von den Gegnern, und zwar nicht mit Unrecht, ausgelacht zu werden. Das unbegrenzte Vertrauen seiner Anhänger habe sich Ahlwardt verscherzt. Die Wähler des Kreises Arnswalde seien durch Ahlwardts Handlungsweise dem Fluche der Lächerlichkeit anheim gefallen.

— Das Ausscheiden des Generals v. Spitz wird zwar in der „Nationalztg." „von militärischer Seite" zurückgeführt darauf, daß jüngere Offiziere das Generalspatent erhalten haben und General v. Spitz, weil seit 22 Jahren ausschließlich im Kriegsministerium beschäftigt, im praktischen Dienst nicht verwandt werden könne, außerdem kränklich sei. Aber die „Nationalzeitung" bemerkt bei dieser Gelegenheit: Sollten gewisse Hofeinflüsse, die immer stärkere Beunruhigung hervorrufen, endgiltig Erfolg haben in Bezug auf das Scheitern der Neugestaltung des Strafverfahrens, so würden weitreichende Veränderungen in der Regierung eintreten.

— Vom 24. bis 28. Mai 1896 hält der im Jahre 1886 gegründete Verband deutscher Gewerbeschulmänner, welcher zur Zeit über 500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands, darunter eine Reihe von städtischen Magistraten, umfaßt, in Berlin seine achte Wanderversammlung ab. Der Zweck des Verbandes: das der Ausbildung des Gewerbestandes dienende niedere und mittlere Schulwesen Deutschlands zu fördern, wird durch die persönliche Annäherung aller auf diesem Gebiete beschäftigten Lehrkräfte und die Erörterung wichtiger Fragen auf den Verbandstagen, sowie durch das Organ des Verbandes, die „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht" angestrebt. Auch die als Gruppe des Verbandes im vorigen Jahre begründete Vereinigung deutscher Baugewerkschulmänner tritt gleichzeitig in Berlin zu ihrer ersten Wanderversammlung zusammen. Zu den Sitzungen hat der Magistrat von Berlin bereitwillig Räume im Rathhause zur Verfügung gestellt. Auch ist die Hoffnung berechtigt, daß Seitens der Regierung Vertreter an der Versammlung Theil nehmen werden.

— Wie die Abendblätter melden, wählte die Centrumspartei anstatt des verstorbenen Abgeordneten Reindl den Abgeordneten Schädler zum stellvertretenden Vorsitzenden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Wirklichen Geheimen Oberpostrath Dambach ist der Charakter eines Wirklichen Geheimen Rathes mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden. Der Geheime Postrath Hake ist zum Geheimen Oberpostrath und der Oberpostrath Landrath zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath im Reichspostamt ernannt worden.

— Zur Abberufung des französischen Botschafters Herbette erzählt das „B. T." eine sensationelle Geschichte. Der Kaiser habe sich bei dem Botschafter für das Verbleiben des französischen Marine-Attachees verwandt. Darauf habe der Botschafter in französischer Sprache erwidert: „Majestät, ich wünsche, Herr in meinem Hause zu bleiben!" Der Kaiser wendete sich kurz um und brach die Unterhaltung ab. — Die Sache klingt wenig wahrscheinlich. Früher hieß es, der französische Militär-Attachee sei abberufen, weil er, um dem Kaiser gefällig zu sein, demselben die Zeichnung einer französischen Schiffsconstruktion mitgetheilt habe.

— Zur Artilleriefrage bringt die „Post" eine mehrdeutige Erklärung, welche sich auf „zuverlässige Informationen" bezieht. Sie meint, daß es sich bei der Kolportirung der Nachricht nur um ein Manöver handele, um gegen die Marineforderung Stimmung zu machen. Aber die Nachricht ist grade durch Blätter in die Oeffentlichkeit gekommen, welche auch mit der Marineforderung einverstanden sind. Auch die „Post" schreibt, es unterliege keinem Zweifel, daß ein Vorgehen Frankreichs oder Rußlands in der Frage der Neubewaffnung der Feldartillerie auch Deutschland zur Einführung verbesserter Feldgeschütze zwingen würde. Die Nachricht von der französischen 470 Millionen-Forderung aber habe bisher noch keinerlei Bestätigung gefunden und dürfte eine solche auch schwerlich finden.

— Die Frühjahrsbesichtigung der Gardeinfanterie, für die sonst der 2. Mai, der Gedenktag der Schlacht von Groß-Görschen, gewählt zu werden pflegte, an welchem auch diesmal die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. dem Kaiser vorgestellt werden, ist auf den 1. Mai verlegt. An diesem Tage gelangen die Bataillone des 3. Garderegiments z. F. zur Besichtigung, weil dies Regiment am 2. Mai zur Schießübung nach Döberitz ausrückt, wo es bis zum 23. Mai bleibt.

**Straßburg** i. E., 23. April. Der Landes-Ausschuß nahm in seiner heutigen Sitzung folgende Resolution an: Der Landes-Ausschuß richtet an die Regierung das Ersuchen, dahin zu wirken, daß das Reichsgesetz betreffend den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 in Elsaß-Lothringen nicht eingeführt werde. Der Landes-Ausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß den in Elsaß-Lothringen hilfsbedürftig gewordenen Staatsangehörigen der Bundesstaaten unter dem Vorbehalte der Gegenseitigkeit eine angemessene Unterstützung gewährt werde und zu diesem Zwecke ein entsprechender Credit in den Landes-Haushalts Etat eingestellt werde. Ferner brachten mehrere Abgeordnete Klagen darüber vor, daß die Reichs-Eisenbahn-Verwaltung vollständige Abneigung bekunde, die kleinen Nebenbahnen auszubauen, welche für die Bewohner der betreffenden Gegenden von großer Wichtigkeit seien. Staatssekretär von Puttkamer gab die Berechtigung dieser Klage zu und legt den Reichstagsabgeordneten nahe, in Berlin die berechtigten Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

### Für das Stammbuch der Skandal- und Klatschpresse,

welche man immer mehr, namentlich unter den sogenannten „Inseraten"-blättern, sich entwickeln sieht, bringen die „B. N. N." folgenden, auch für die Leser derartiger Blätter beherzigenswerthen Artikel:

Während der zweitägigen Duell-Debatte sind u. A. auch harte und, wie wir gleich hinzusetzen wollen, nicht ganz ungerechtfertigte Worte über die wachsende Skandalsucht der Presse gefallen. Herr von Bennigsen meinte, daß die Zahl der Duelle eher ab- als zugenommen habe; aber die Beflissenheit, mit der dieselben in der Presse registrirt würden, habe den Anschein erweckt, als ob derlei Fälle jetzt häufiger vorkämen. Herr Bebel hat dann unter Nennung von zwei Berliner Lokalblättern die Schuld an diesem Zustande von der eigenen Presse abgewehrt und im Besonderen den mittelparteilichen Zeitungen zugeschoben. Wie es regelmäßig bei solchen öffentlichen Kalamitäten geschieht, welche eine starke Erregung hervorrufen und zur Nachforschung nach ihren Ursachen anreizen, so ist auch in diesem Falle mit parteipolitischer Voreingenommenheit geurtheilt und generalisirt worden, wo man besser gethan hätte, zu spezialisiren. Es gehört heut zu Tage beinahe zu den Universalmedizinen, die Presse für alle möglichen Uebel in der bürgerlichen Gesellschaft verantwortlich zu machen, anstatt die Wurzeln dort, wo sie wirklich liegen, zu suchen. Wir wollen die leider von manchen, aber im Verhältniß zur Gesammtheit doch nur Ausnahmen bildenden Blättern gepflegte Sensationssucht, die den Nervenkitzel erstrebende Neuigkeitsgier der Boulevard-Journalistik, nicht im entferntesten beschönigen. Allein es erfordert doch die Gerechtigkeit, hervorzuheben, daß die weitaus überwiegende Zahl, die politisch ernsten und vornehmeren Blätter, sich beständig mit größter Gewissenhaftigkeit davor zu hüten bemüht sind, die Pflicht der täglichen Berichterstattung über öffentliche Vorgänge durch Hervorzerren von privaten Angelegenheiten zu kompromittiren. Diejenigen, welche nicht müde werden, über die Sensationsmacherei der Blätter entrüstete Moralreden zu halten, sind mitunter gerade die eifrigsten Leser derselben und oft kann man das landläufige Wort vernehmen: „man schimpft zwar über diese Presse, aber man liest sie dennoch." Duelle gehören nicht zu den Vorkommnissen, die sich heut zu Tage, wenn sie nicht ganz unbemerkt vorübergehen, in den Zeitungen völlig ignoriren lassen. Mindestens sind selbst die diskretesten unter den letzteren, um sich nicht dem Vorwurf, mangelhaft unterrichtet zu sein, auszusetzen und in Folge dessen materielle Einbuße zu erleiden, meist genöthigt, über diese Dinge eingehender zu berichten, sobald die Kunde davon erst einmal in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, vollends dann, wenn es Verwundungen gegeben hat. Wenn zwei Personen auf einander in der Nähe der öffentlichen Landstraße schießen, so ist das schon nicht mehr ein privater Vorfall. Ihn verschweigen wollen, wenn er bereits öffentlich kolportirt wird, hieße thöricht handeln. Anders dagegen liegt die Sache, wenn eine nach aufregenden Neuigkeiten lüsterne Zeilenjägerei die

privaten Ursachen solcher Vorgänge mit sattem Behagen in die Oeffentlichkeit zerrt und alle Einzelheiten intimster Art zum frivolen Zeitvertreibe als Leckerbissen bietet. Ist aber erst einmal eine solche Darstellung durch eine Reihe von Blättern gegangen, dann kann selbst die gewissenhafteste Redaktion mitunter garnicht mehr umhin, wenigstens etwas davon zu berücksichtigen, weil sie anderenfalls sich von ihren Lesern den Vorwurf der Unzulänglichkeit gefallen lassen müßte. Ueberdies sind es in vielen Fällen gerade die unmittelbar Betheiligten, die gegen die Diskretionspflicht fehlend die Presse, die danach zu lungern pflegt, mit Nachrichten füttern. Wie lange hat sich die vornehme Journalistik gegen die Einzelheiten des letzten Skandals ablehnend verhalten — ihn ganz zu verschweigen, ist später kein Blatt mehr in der Lage gewesen, nachdem die Spatzen das Geheimniß von den Dächern pfiffen und die Affäre Kotze-Schrader die weitesten Kreise des In- und Auslandes beschäftigte und vielleicht noch lange beschäftigen wird. Aehnlich liegt das Verhältniß bei dem Fall Zenker-Ketelhodt. Hier mußten intime Angelegenheiten traurigster Art berührt werden, um dem Publikum zu zeigen, zu welchen krassen Ungeheuerlichkeiten die Duelle führen und wie tragisch sich ihr Ausgang oft gestaltet. Hätte etwa die Presse diese Dinge verschweigen sollen? Wenn sie es gethan hätte, wäre sie mit Recht dem Tadel eines Mangels an moralischem Gewissen verfallen, denn auf die Sitten bessernd einzuwirken, ist ihr ernster, hoher Beruf. Theoretisch einen wohllautenden Moralsatz aufzustellen ist leicht, aber die Forderungen der Praxis lauten oft ganz abweichend davon. Nichtsdestoweniger erkennen wir die Berechtigung des Tadels an, insoweit er sich auf die Presse bezieht, die ein berufsmäßiges Geschäft aus derlei Mittheilungen macht; und Niemand kann es mit aufrichtigerer Betrübniß empfinden als alle diejenigen, die der Journalistik eine ideale Seite abzugewinnen bemüht sind, daß durch diese schlechten Gewohnheiten der Winkelpresse das Ansehen der Publizistik geschädigt wird. Aber wenn man den Dingen näher auf den Grund geht, so muß man auch hier noch Milderungsgründe zulassen; denn wem verdankt diese frivole Presse ihre Entstehung und ihre Existenz? Doch vor allem den schlechten Neigungen eines sehr großen Theiles des Publikums, welches diese Blätter bevorzugt. Deshalb soll man sich nicht so sehr über die Entartung der Presse als weit mehr über die der Leser entrüsten. Sie sind es, die sich diese Presse gezüchtet haben und zwar nicht blos die in den niederen und von schlechtem Geschmack geleiteten, sondern fast noch mehr vielleicht die in den sogenannten „guten" Gesellschaftskreisen. Hier möge doch der catonische Erziehungseifer zuerst die bessernde Hand anlegen!

---

Ein so rücksichtsloses Verhalten der Mehrheit gegen die Minderheit, wie es in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses von den Conservativen und Clerikalen beliebt worden ist, steht in der Geschichte dieses Parlaments beispiellos da. Wenn ihr Gerechtigkeitsgefühl nicht stark genug dazu gewesen ist, so hätte die Klugheit die beiden Parteien verhindern müssen, eine innerliche schwache Position durch die Weigerung, die Gegner zu hören, auch äußerlich als eine solche zu kennzeichnen. Die Resolution, mit der man es so eilig hatte, haben wir schon erörtert. Sie ging dahin: „die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein allgemeines, auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen." Diese Resolution kam in sehr später Stunde (es war fast ¼4 Uhr) zur Verhandlung. Die conservative Partei legte ihr eine solche Bedeutung bei, daß sie trotz dieses Umstandes namentliche Abstimmung beantragte. An erster Stelle kam der nationalliberale Führer, Abgeordneter Hobrecht, zu Wort, den die Conservativen, obgleich er die Resolution überaus maßvoll bekämpfte, schon nicht mehr mit der gebührlichen Ruhe anhören zu müssen glaubten. Herr Hobrecht, der unwidersprochen die Auffassung kundgab, daß die Resolution nichts anders wolle, als den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf, empfahl die Annahme des freikonservativen Antrages, der Resolution hinzuzufügen: „unter Abstandnahme von den zur Erreichung dieses Zieles nicht erforderlichen, mit der Staatshoheit unvereinbaren Vorschlägen des Entwurfes von 1892." Nachdem hierauf der konservative Abgeordnete Bartels die Resolution begründet und der Cultusminister eine Rede gehalten hatte, die zum Gegenstand einer Erörterung zu machen für die Minderheit ein Bedürfniß sein mußte, hatte die Sitzung 5½ Stunden gewährt, eine Dauer, die im Abgeordnetenhause nahezu unerhört ist. Der Abgeordnete v. Eynern stellte nunmehr einen Vertagungsantrag mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die späte Stunde den Minderheitsparteien die ausreichende Begründung ihres abweichenden Standpunktes nicht gestatte. Dieser Vertagungsantrag sowie zwei folgende wurden nicht nur abgelehnt, man machte auch alsbald der Discussion durch Annahme eines Schlußantrags ein Ende. Auf diese Weise waren die liberalen Parteien außer Stand gesetzt, die Ausführungen des Ministers, der Conservativen und des Centrums, das durch den Abgeordneten Dr. Porsch zu Worte gekommen war, zu beleuchten. Sie waren mundtodt gemacht in einer Frage, der die Mehrheitsparteien selbst durch ihren Antrag auf namentliche Abstimmung eine hohe Bedeutung zuerkannt hatten, und verzichteten darauf, ein Votum abzugeben, dessen Begründung man ihnen verwehrt hatte. Der moralische Gewinn ist auf ihrer Seite geblieben, denn das Verhalten der Mehrheit drückt die Furcht der größeren Zahl vor dem Gewichte der stärkeren Argumente aus. Dieser Eindruck drängt sich um so unwiderstehlicher auf, als das Mitglied, dem durch den Schluß der Debatte das Wort abgeschnitten worden ist, der Abgeordnete Friedberg war, der in der Etatsdebatte dem Centrum noch nicht vernarbte Wunden beigebracht hat. Auch den Umstand, daß die gestrige Verhandlung eine lebhafte Vorstellung davon ermöglichte, wie die Einbringung eines reaktionären Schulgesetzes die Kämpfe von 1892 wieder aufleben lassen würde, haben nicht wir zu bedauern. Die „Kreuzzeitung" sucht den Eindruck des Protestes der Liberalen gegen das Verhalten der Mehrheit des Abgeordnetenhauses bei der Berathung der Schulgesetz-Resolution mit Redensarten abzuschwächen, auf die zu erwidern Zeitvergeudung und zugleich Geschmacklosigkeit wäre. Da das Blatt aber auch die Thatsache der Vergewaltigung zu eskomotiren hofft, indem es schreibt: „Herr Dr. Friedberg wäre zum Worte gekommen, wenn er seinen ursprünglichen Platz hinter seinem Fraktionsgenossen Hobrecht beibehalten hätte", so wollen wir doch bemerken, daß in diesen Worten das Eingeständniß dessen liegt, was abgeleugnet werden will. Der Abgeordnete Hobrecht war der erste Redner; den Liberalen war also von der Mehrheit zugedacht, nur vor der Begründung des conservativen Antrags durch Herrn Bartels oder garnicht zu reden.

---

Eine schlechte Ausrede versucht die „Kreuzztg.", um die Stellungnahme der Conservativen gegen den Antrag Sattler zu dem § 25 des Lehrerbesoldungsgesetzes zu beschönigen. Sie glaubt die Rede, mit welcher der genannte Abgeordnete seinen Antrag motivirte, benutzen zu können, um das Festhalten ihrer Parteigenossen an den Commissionsbeschlüssen zu erklären. Herr Dr. Sattler hatte nämlich von einer Beraubung der größeren Städte durch den § 25 gesprochen, und namentliche Abstimmung über seinen Antrag verlangt, damit man, wie er sich ausdrückte, sehen könne, wer sich an dieser Beraubung betheilige. Das soll nun eine unerhörte Beleidigung gewesen sein gegenüber den Conservativen, und die „Kreuzzeitung" erklärt, daß die Conservativen vielleicht in einem früheren Stadium für den Antrag zu haben gewesen wären, wenn der Finanzminister ihn angenommen hätte, daß sie aber nunmehr für sich die Möglichkeit abgeschnitten sähen, dem Antrag zuzustimmen, um nicht dem Worte von der Beraubung der Städte den Schein der Berechtigung zu geben. Wer die Herren auf der Rechten kennt, weiß, was von einer solchen nachträglichen Freigebigkeit bei ihnen zu halten ist. Aber wir nehmen die Erklärung der „Kreuzzeitung" an und stellen fest, daß die Conservativen um eines Wortes willen, welches in der Debatte gefallen, also um eines durchaus persönlichen Moments willen eine sachliche Entscheidung getroffen haben, über deren Ungerechtigkeit auch bei ihnen kein Zweifel mehr obwaltet.

---

### Die Ministerkrisis in Frankreich.

Ueber die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer geht uns folgender Bericht zu:

Paris, 23. April. Die Tribünen sind überfüllt. Die Diplomatenloge ist stark besetzt. Im Hause herrscht große Bewegung. Fast alle Deputirten sind anwesend.

Ministerpräsident Bourgeois verliest eine Erklärung, in welcher er an den Beschluß der Kammer über die Madagaskar-Credite und die Weigerung des Senats, diese Credite zu bewilligen, erinnert. (Rufe auf der äußersten Linken: „Nieder mit dem Senat!") Ministerpräsident Bourgeois erklärt, der Beschluß des Senats hindere das Cabinet, in gesetzmäßiger Weise für die Thätigkeit der Militärbehörden auf Madagaskar vom 30. d. M. ab zu sorgen. Das Cabinet habe, alles der Sorge um die Frage der Sicherheit und nationalen Würde unterordnend, beschlossen zurückzutreten, damit ein neues Cabinet sofort einen Beschluß über die Madagaskar-Credite erlangen könne. Der Ministerpräsident setzt seine Verlesung inmitten von Unterbrechungen fort und erklärt weiter, daß das Cabinet, nachdem die Kammer ihm mehrfach Beweise des Vertrauens gegeben habe, es für nicht möglich gehalten habe, zurückzutreten, ohne vorher vor die Kammer mit der Erklärung der Gründe des Rücktritts zu treten. Der Ministerpräsident widerspricht dem Vorwurf, das Cabinet sei nicht verfassungsmäßig. Dem Senat allein stände es nicht zu, die Verfassung auszulegen. Das Ministerium habe sich bemüht, sein Programm zu verwirklichen, das Land werde darüber richten. (Beifall auf der Linken.) Der Ministerpräsident verläßt mit den Ministern den Saal inmitten von Beifallsbezeugungen der Rechten und eines Theils des Centrums. (Rufe auf der äußersten Linken: „Nieder mit dem Senat!" Andauernde Bewegung.) Die Minister begeben sich nach dem Elysée, ihre Demission zu überreichen. Der Deputirte Ricard begründet im Namen der Progressistengruppe unter großer Erregung des Hauses einen Antrag, der das Uebergewicht der Deputirtenkammer ausspricht sowie den Entschluß seiner Partei, eine Politik demokratischer Reformen zu befolgen. Goblet tadelt das verfassungswidrige Verhalten des Senats und dessen Feindseligkeit gegen das Cabinet. Redner bringt eine Tagesordnung ein, welche erklärt, daß die Deputirtenkammer nur einem Ministerium ihre Unterstützung gewähren werde, welches entschlossen sei, die Verwirklichung demokratischer Reformen zu verfolgen und den höheren Rechten, welche die Kammer auf Grund des allgemeinen Stimmrechts besitze, Achtung zu verschaffen. Lebon beantragt Vertagung der Berathung, da das Ministerium seine Entlassung gegeben habe. (Große Unruhe.) Dieser Vertagungsantrag wird mit 283 gegen 268 Stimmen abgelehnt. Es werden noch mehrere Tagesordnungen eingebracht. Goblet schließt sich derjenigen Ricards an, welche folgenden Wortlaut hat: „Die Deputirtenkammer betont von Neuem die Vorherrschaft der Erwählten des allgemeinen Stimmrechts und ihren Entschluß, eine Politik demokratischer Reformen zu verfolgen." Der erste Theil dieser Tagesordnung bis einschließlich der Worte „des allgemeinen Stimmrechts" wird mit 309 gegen 38 Stimmen, der zweite Theil mit 417 gegen 37 Stimmen angenommen. (Lebhafte Bewegung.) Ueber die ganze Tagesordnung wird namentlich abgestimmt und wird dieselbe mit 258 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte Niemand. (Beifall.) Weitere Anträge betr. Verfassungsrevision wurden eingebracht und einer Commission überwiesen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Dienstag anberaumt. — Ricard, dessen Tagesordnung angenommen, ist nicht der Justizminister, sondern der Deputirte des Côte d'or.

Die Berathung des Ministeriums im Elysee war nur von kurzer Dauer. Präsident Faure nahm die Demission des Cabinets an und wird morgen die Berathungen betr. Bildung des neuen Ministeriums aufnehmen. — In den Kammercouliрs herrscht die Ansicht vor, Präsident Faure müsse infolge des Kammervotums zu einem radikalen Cabinet greifen; eine Combination Peytral-Sarrien wird mehrfach für wahrscheinlich bezeichnet.

Im Senat stattete mittlerweile Namens der Finanzkommission Franck Chauveau Bericht ab, welcher die Annahme der ganzen Madagaskarkredite empfiehlt. Die Berathung wurde auf morgen vertagt, die Sitzung geschlossen.

---

### Die Bonapartisten.

Mehrere Blätter beschäftigen sich ernstlich mit der Meldung eines Berichterstatters des „Jour" aus Venedig, wonach die Bonapartisten Anstalten treffen, dem Prinzen Ludwig Bonaparte, Bruder des Prätendenten Prinz Victor Napoleon, die Wege zum französischen Kaiserthrone zu ebnen. Prinz Victor könne wegen seines ganzen Wesens, sogar wegen der Zwiste mit seinem Vater, in denen er den Mangel an Ehrerbietung aufs äußerste trieb, niemals populär werden, sagen die, welche sich nach einem Kaiser umsehen sollen und ihr Augenmerk auf den jüngeren Sohn des Prinzen Jérôme gerichtet haben. Prinz Ludwig ist bekanntlich Offizier in russischen Diensten, er gilt für intelligenter als sein Bruder, seine Lebensführung ist würdiger, und dann hat er die „napoleonische Maske", während Prinz Victor seiner Mutter und seinem Oheim König Humbert gleicht. Der russische Oberst Bonaparte hat zwar zu verschiedenen Malen erklärt, er werde seinen Bruder niemals verdrängen, niemals Prätendent sein; allein daran kehren sich nach der Darstellung des „Jour" die Parteiführer nicht. Sie haben im Februar 1894 in Prangins am Genfer See, der ehemaligen Besitzung des Prinzen Jérôme, wohin sie sich einzeln von verschiedenen Seiten begaben, den Plan entworfen, ihn der Beachtung der Franzosen aufzudrängen, sobald er zum General vorgerückt wäre. General Bonaparte! Sie hofften, dies könnte in zwei Jahren geschehen. Die zwei Jahre sind verstrichen, das russische Heer hat noch keinen General Bonaparte, und nun wollen die Imperialisten im Verein mit den Orleanisten alles aufbieten, damit das Gesetz, welches die Prinzen von den Wahlämtern ausschließt, aufgehoben und ihr Erkorener bei nächster Gelegenheit in die Kammer gewählt werde. Er soll die Absicht haben, sich demnächst bleibend in Paris niederzulassen, einen litterarisch-wissenschaftlichen Kreis um sich zu bilden, und dann käme die Politik von selbst hinzu. Mag Prinz Ludwig es verschmähen, der Nebenbuhler seines Bruders zu sein — wer könnte sich der Aufgabe entziehen, der Retter seines Landes zu werden, wenn sie gebieterisch an ihn herantritt? Und das Geld? Das wird sich reichlich finden, obwohl die italienische Familie des Prinzen, die Kaiserin Eugenie und die Spitzen der Partei nicht reich sind. Am italienischen Hofe, versichert der Gewährsmann, ist man dem Plane gewogen und interessirt sich niemand mehr dafür, als der Herzog von Aosta, obschon seine Gemahlin die Schwester des Prätendenten Philipp von Orleans ist.

---

Vom Zukunftsstaat gewinnt die politische Welt einen angenehmen Vorgeschmack von Belgien her. Dort steht eine ganze Anzahl von Städten und Landorten unter sozialdemokratischer Kommunalverwaltung nnd dementsprechend sind auch die Stadthäupter Sozialdemokraten, nachdem das neue Kommunalwahlgesetz den Radikalen die Erlangung der Herrschaft ermöglicht hat. Und da wird es jetzt zum ersten Male vorkommen, daß der 1. Mai offiziell als Feiertag begangen werden wird; am 1. Mai wird zur Feier des „Weltfeiertages" die rothe Fahne vom Rathhause herabwehen, die Gemeindeämter und die öffentlichen Schulen werden geschlossen werden, weil es so der souveräne Wille der sozialdemokratischen Gemeindebeherrscher ist. Der Bürgermeister von Seraing veranstaltet sogar zu Ehren des 1. Mai ein großes Volksfest im Rathhause. Aber die theilnehmenden Sozialdemokraten haben nicht genug Geld zu leben und deshalb streiken sie! Streiken und jubiliren: paßt schön zusammen!

---

## Aus den Provinzen.

**Danzig.** Die Niederlegungsarbeiten an den Stadtwällen vom Jakobsthor bis Petershagenerthor werden jetzt wieder auf der ganzen Strecke in vollem Umfange ausgeführt. Die Beendigung der Erdarbeiten soll auf der Nord-West-Front im Laufe des Monats Juni, auf der Süd-West-Front im September erfolgen. Die Durchlegung der Straße Holzmarkt-Neugarten wird für den Straßenbahnbetrieb und vielleicht auch für den Fußgängerverkehr durch eine provisorische Ueberbrückung voraussichtlich schon im Mai erfolgen können. Schon in diesem Frühjahr soll auf dem Entfestigungsterrain mit den Pflasterungsarbeiten begonnen werden, wozu 21.000 Quadratmeter Reihensteine erforderlich sind. Auf dem noch der Fortifikation gehörigen südwestlichen Terrain ist man seit einiger Zeit mit der Grenzregulirung beschäftigt. Manche der früher mit ihren Grundstücken dicht an den Wall angrenzenden Besitzer haben nämlich Stückchen des Grabens oder der Böschung zu eigenen Zwecken in gutem Glauben benutzt, ohne daß Jemand dagegen Einspruch erhoben hätte und da giebt es denn zwischen Fortifikation und Hausbesitzern Verhandlungen, die auf Grund der Rayonkarten des Militärfiskus meistens zu Ungunsten der Besitzer ausfallen. — 300 Mk. Belohnung setzt der Herr Erste Staatsanwalt für Denjenigen aus, der die Ermittelung des oder der Thäter ermöglicht, welche in der Nacht zum 12. Februar d. Js. in Dirschau auf dem an dem Garten der Eisenbahn-Betriebs-Bauinspektion entlang führenden Bürgersteige den Bremser Carl Klein aus Zeisgendorf mit Stöcken und Messern bearbeiteten und ihn seiner Baarschaft in Höhe von 17 Mk. beraubten. Es sollen drei Räuber gewesen sein.

**Danzig**, 23. April. Das Frühjahrsrennen des Jagd- und Reitvereins auf dem großen Excercirplatz findet am 10. Mai statt. Vorläufig sind sechs Rennen vorgesehen, und zwar als Eröffnungsrennen ein Maidenrennen für ost- und westpreußische in westpreußischem Besitz befindliche Pferde auf eine Distanz von 1200 Meter. Dann folgt über die Strecke von 2500 Meter das Chargenpferdjagdrennen für Offiziere des 17. Armeecorps. Das dritte Rennen, das Langfuhrer Hürdenrennen, ist ebenfalls für ost- und westpreußisches Halbblut bestimmt. In dem sich hieran schließenden Damen-Jagdrennen wird auch nur ost- und westpreußisches Halbblut starten. Für Pferde aller Länder ist das Jagd-Rennen über 3500 Meter um den Preis von Danzig, der von Sportsfreunden in Danzig gestiftet ist, angesetzt. Den Schluß bildet nach den bisher getroffenen Dispositionen das Verkaufs-Hürdenrennen für Herrenreiter auf Pferden aller Länder.

**Dirschau.** Ein auf der Polizeiverwaltung zur Beglaubigung vorgelegtes Dienstentlassungszeugniß eines hiesigen Handwerkers hatte folgenden Wortlaut: „Der Mann ist entlassen, er wollte keine Wassersemmel essen, sonst Führung gut." Es ist schade, daß zur Vervollständigung dieses Signalements nicht auch gleich die Leib- und Magengerichte des braven Mannes aufgeführt worden sind.

**Konitz**, 21. April. Die von der Stadt gegen den Magistratsbeamten Herrn Gustav Hüllenberg eingelegte Revision ist von dem Reichsgericht heute zurückgewiesen worden. Herr Hüllenberg ist also zu Unrecht seiner Zeit aus dem Amte entlassen worden. Die Stadt hat somit nicht nur den Herrn H. wieder in sein Amt einzusetzen, sondern auch dessen Gehalt von ca. zwei Jahren nachzuzahlen. Wie der Prozeß, den noch zwei andere Beamte des Magistrats, die in ähnlicher Weise entlassen worden sind, endigen wird, dürfte hiernach nicht zweifelhaft sein.

**Rosenberg**. Die Kreisverwaltung läßt augenblicklich die Vorarbeiten zu einer Kleinbahnverbindung von Charlottenwerder nach Bischofswerder ausführen.

**Thorn**, 22. April. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer machte der Vorsitzende Herr Schwartz jun. von einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten Mittheilung, nach welcher die Strombauverwaltung dem Plan der Anlage eines Holzhafens bei Thorn sympathisch gegenüber steht, da derselbe im stromfiskalischen Interesse erwünscht sei. Immerhin werde man an die Ausführung des Planes erst herantreten können, wenn der vollständige hochwasserfreie Abschluß der gegenüberliegenden Nessauer Niederung gesichert sein wird. Bisher sei ein solcher Abschluß nur bis zum Schloß Nessau geplant. — Am 2. Mai cr. findet hier im Hotel „Thorner Hof" eine Versammlung der 2. Sektion der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke statt.

**Bromberg**, 22. April. Der Herr Regierungspräsident hat eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher jugendlichen Personen und zwar männlichen unter 17 Jahren und weiblichen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Tanzlokale bei Gelegenheit öffentlicher Tanzbelustigungen untersagt wird. Den Inhabern öffentlicher Tanzlokale wird verboten, diesen jugendlichen Personen den Aufenthalt in diesen Lokalen gelegentlich öffentlicher Tanzbelustigungen zu gestatten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft. Die Strafe trifft die Eltern und Vormünder, welche die Uebertretung der Verordnung seitens der genannten, ihrer Obhut anvertrauten jugendlichen Personen zu verhindern unterlassen.

**Stolp.** Der Magistrat hat die Stadtverordneten verklagt, weil sie auf seinen Antrag nicht eingehen wollten, wonach ein Bürger, der das Amt eines Armenpflegers nicht annehmen will, mit Verlust des Bürgerrechts auf 6 Jahre sowie Erhöhung seiner Gemeinde-Einkommensteuer um ⅛ bestraft werden sollte. Die Stadtverordneten haben sich zu ihrem Anwalt ihren stellvertretenden Vorsitzenden, einen Rechtsanwalt, gewählt.

**Aus Ostpreußen.** Gegenwärtig bereist die Garnisonstädte der Provinz ein etwa 24—26 Jahre alter mittelgroßer junger Mann und verübt unter der Angabe, daß er ein Infanterieoffizier und zur Uebung eingezogen sei, anscheinend Betrügereien. Er erscheint auch in Offiziers-Uniform, ist im Besitze einer Visitenkarte auf den Namen „Meinicken, Sek.-Lieut. im Infanterie-Regiment Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz (6 Ostpr.) Nr. 43" lautend, gewesen. Angestellte Ermittelungen haben ergeben, daß ein solcher Offizier im qu. Regiment gar nicht existirt. Das Polizeipräsidium zu Königsberg ersucht um Ermittelung des Betrügers. — Oberlandstallmeister Graf Lehndorff hat vom Gestüt Puspern den 1893 geborenen braunen Hengst „Ulysses", ein gewaltiges Thier, das ein ungewöhnliches, sehr korrektes Gehvermögen hat, erworben. Der Hengst wurde als Hauptbeschäler für Trakehnen bestimmt und dort bereits abgeliefert. Im Hauptgestüt soll „Ulysses" zunächst den üblichen Halbbluttraining durchmachen und dann vierjährig, also 1897, im Fanfarro-Rennen in Insterburg geprüft werden.

(!) **Liebemühl**. Die Wahl des Hotelbesitzers Herrn Domnick zum Rathmann hiesiger Stadt hat die Bestätigung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten. Die Einführung des Neugewählten erfolgte in der heutigen Stadtverordnetensitzung. Zu Kassen-Revisions-Commissions-Mitgliedern wurden die Herren Kaufleute Rosenthal und Warth wiedergewählt. Die Stadtverordneten-Versammlung bestätigte ferner den Magistratsbeschluß, nach welchem 112 pCt. der Staats- und Realsteuern als Gemeindesteuer für das Jahr 1896/97 erhoben werden sollen. Im vergangenen Etatsjahre wurden ebenfalls 112 pCt. erhoben.

**Königsberg**. Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn beabsichtigt ein Abonnement für die Fahrgäste einzurichten. Es sollen zu diesem Zwecke Marken eingeführt werden. Der Preis von zwölf Marken für Erwachsene ist auf 1 Mk. festgesetzt, während Schüler für denselben Betrag deren 15 erhalten. Die Schülermarken haben für die Sonn- und Feiertage keine Giltigkeit. Verkaufsstellen werden in dem Depot der elektrischen Bahn und in der Gasanstalt eingerichtet werden. Es sollen die Marken aus Kupfer und achteckig hergestellt werden. — In dem dieser Tage stattgehabten Licitationstermin für die in Cranz auszuführenden Canalisationsarbeiten hat die hiesige Firma Lingen u. Baumgart als die Mindestfordernde den Zuschlag für den ersten Theil der in diesem Jahre auszuführenden Canalisationsarbeiten erhalten. Mit der Ausführung der Arbeiten wird sofort begonnen werden.

---

## Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 24. April 1896.

**Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 25. April: Wolkig mit Sonnenschein, Tags warm, Nachts kalt, strichweise Regen.

**Personalien**. Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Arnoldy in Schlochau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Konitz versetzt worden.

Der Amtsgerichts-Assistent Leipholz in Neuenburg ist zum Sekretär, zugleich mit der Funktion als Dolmetscher, bei dem Amtsgerichte in Schlochau ernannt worden.

Der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Mistelski in Dirschau, ist als Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Neustadt Wpr. versetzt worden.

Der bisherige Hilfsbibliothekar Dr. Georg Herrmann zu Greifswald ist zum Bibliothekar an der Königlichen und Universitätsbibliothek zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

**Fürst Ferdinand von Bulgarien** passirte gestern Abend mit dem Königsberger Courirzuge unsern Bahnhof. Der Fürst, welcher mit seinem Gefolge von Petersburg nach Paris reist, benutzte einen besonderen Schlafwagen, welcher von Eydtkuhnen bis Köln durchgeführt wird. Von Petersburg bis Eydtkuhnen war für die Reisenden ein Sonderzug gestellt, welcher mit einer Verspätung an der Grenze eintraf. Da der Courirzug die Ankunft abwarten mußte, so traf derselbe hier mit 15 Min. Verspätung ein.

**Die Wilhelm-Schützen-Gilde** macht bekannt, daß am 4. Mai cr. die Schießübungen an den Montagen und Donnerstagen Nachmittags von 2 Uhr ab auf dem Schießstande in Dambitzen beginnen werden und warnt vor dem Betreten der Schußlinie und deren Nähe.

**Emil Becker-Abend.** Auf die von Herrn Emil Becker für Sonntag Abend in der Bürgerressource in Aussicht genommene theatralische Aufführung sei hiermit wiederholt aufmerksam gemacht. Bei dem überaus großen Besuch, den die erste Veranstaltung

gefunden hat, ist anzunehmen, daß Herr Becker auch diesen Sonntag die Freude haben wird, vor vollem Hause zu spielen.

**Manasse.** Unsern werthen Lesern den textlichen Inhalt und die musikalische Bedeutung dieses großartigen Chorwerkes, dessen Aufführung am Mittwoch Abend zweifellos den Besuch aller kunstliebenden Kreise unserer Stadt finden wird, zu erläutern, veranlaßt uns zu nachstehender Besprechung. — Die Dichtung behandelt einen im Buche Esra verzeichneten geschichtlichen Vorgang. Esra verlangt, daß die Söhne Israels die fremden Weiber verstoßen, mit denen sie sich, entgegen dem göttlichen Gebote, verbunden hatten. Auch Manasse, der Sohn eines Hohenpriesters, hat ein fremdes Weib gefreit. Aber Manasse beugt sich nicht dem priesterlichen Befehle; sein sittliches Bewußtsein lehnt sich in berechtigtem Trotz auf gegen den Zwang einer stolzen fanatischen Gewaltherrschaft, als deren Träger Esra erscheint. Der Gegensatz zwischen der Persönlichkeit Manasse's und der priesterlichen Macht, die keine individuelle Persönlichkeit duldet, führt aber hier nicht zu einem tragischen Schluß, die Contraste lösen sich zwar nicht, vielmehr trennen sich die trotzenden Männer Israels von ihren Priestern nach einer furchtbaren Fluchscene. Manasse tritt aus der Gemeinschaft der Priester aus und findet mit seinem Weibe und einer großen Zahl von Anhängern eine neue Heimath auf dem Berge Garizim. „Nicht in starren Tempelmauern wohnet unser Gott fortan" — sind die Textworte des Schlußchores; in langgezogenen Klängen voll Kraft und Herrlichkeit klingt das Werk aus. Dort auf dem Berge Garizim, nicht in starre Tempelmauern gebannt, nicht mit dem prunkenden Pomp des Priesterthums umgeben, nein, frei und rein, in den Wundern der Natur, huldigen die ihren Priestern Abtrünnigen dem Gott der Liebe, nicht dem furchtbaren, zornigen, unerbittlichen Gott des alten Testaments. — Die Solopartthien des Esra, Manasse und der Nicaso liegen in bewährten Händen; Herr Dierich-Leipzig wird den Manasse, Herr Arthur van Eweyk den Esra und Fräulein Maria Berg die Nicaso singen. Die Chöre entwickeln sich zu fesselnder Schönheit, so sind beispielsweise gleich der Baßchor in der 1. Scene: „Wie Du die Sterne hältst am Himmelszelt", ferner der im achtstimmigen Satz gehaltene Gesammtchor „Großes, Großes hat der Herr gethan" musikalische Perlen. In der 2. Scene ist namentlich der Chorsatz „Du sollst uns leiten, sollst uns lehren für die Liebe streiten" mit dem „Heil Dir Manasse" von besonderer Schönheit. Die dritte Scene endlich ist in ganz bevorzugtem Maße reich an wirkungsvollen, musikalischen Gemälden, namentlich die Fluchscene kann ihren nachhaltigen Eindruck auf den Hörer nicht verfehlen. — Bezüglich der Besetzung des Chors am Mittwoch möchten wir bemerken, daß sich an der Aufführung insgesammt etwa 85 Damen und Herren betheiligen, außerdem wird das Sängerpersonal durch einen Knabenchor verstärkt. Das Orchester wird von der gesammten Pels'schen Kapelle unter Zuziehung von Musikern der Theil'schen Kapelle aus Danzig gebildet.

**Die hiesige Liedertafel** gedenkt am 31. Mai cr. in Vogelsang ein Concert zu veranstalten; am Himmelfahrtstage, dem 14. Mai cr., wird der übliche Frühspaziergang unternommen werden. — Nächsten Donnerstag Abend findet im Vereinslokale die Generalversammlung statt, worauf wir die Mitglieder der Liedertafel schon jetzt aufmerksam machen.

**General-Versammlung.** Die gestrige gut besuchte General-Versammlung des Kirchenchors zu Heil. Drei Königen wurde von dem stellv. Vorsitzenden, Herrn Cantor Korell, geleitet. Nachdem die Versammlung das Andenken ihres kürzlich verstorbenen Mitgliedes, Herrn Lehrer Welbezahl, durch Erheben von den Sitzen geehrt, erstattete Herr Korell den Jahresbericht, welcher die erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins constatirt. Herr Lehrer Pahnke brachte sodann den Kassenbericht zur Kenntniß, nach welchem die Einnahmen 327,91 Mk., die Ausgaben 318,51 Mk. betrugen. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurden ernannt: Herr Lehrer Pahnke zum Schriftführer, Herr Uhrmacher Mulack zum Kassirer, Herr Lehrer Günther zum Archivar und Frau Bolle, Frau Seeligen, Frl. A. Theurer und Frau Näthler als beisitzende Damen. Dem Verein gehören gegenwärtig 36 Damen und 18 Herren an.

**Die Gesellschaft „Elbinger Vereinsbad"** hatte zu gestern Abend in das Hotel de Berlin eine Generalversammlung einberufen zwecks Beschlußfassung über den Ankauf eines Grundstückes und Bewilligung der Mittel hierzu. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß die Bemühungen des Vorstandes wegen Ankaufs zweier Grundstücke in der Stallstraße erfolglos gewesen, ebenso seien die Versuche gescheitert, einen Tausch mit den dem Vereine gehörenden Häusern herbeizuführen. Nun wurde das in der Johannisstraße Nr. 12 belegene Grundstück des Herrn Schilderdemann in Aussicht genommen, da sich dasselbe zur Anlage einer Badeanstalt besonders eignete. Herr S. verlangt für den Quadratmeter 15 Mk. und da das Grundstück 875 Quadratmeter umfaßt, im Ganzen 13125 Mk.; außerdem sollen noch die auf dem Grundstück lagernden Baumaterialien als Kalk, Beton und Steine zum Kostenpreise übernommen werden. Ueber die Beschaffung der Kaufsumme entspann sich eine längere Debatte. Am Schluß derselben stellte Herr Rechtsanwalt Battré den Antrag, den Vorstand zu ermächtigen, den Kaufvertrag abzuschließen und die noch fehlende Summe des Kaufgeldes durch eine neue Anleihe aufzubringen. Dieser Antrag wurde angenommen. Außerdem wurde beschlossen, daß der Vorstand mit der endgültigen Genehmigung der Generalversammlung den Verkauf einzelner Parzellen oder der ganzen dem Vereine gehörenden Grundstücke in der Wallstraße zu angemessenen Preise abschließen kann. Nach Verlesung der Preise für die einzelnen Arten von Bädern und Genehmigung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

**Vortrag.** „Ueber Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes" wird der Reichstagsabgeordnete Jacobskötter am kommenden Mittwoch im Gewerbehause einen Vortrag halten. Herr J. folgt mit seiner Herkunft einer Einladung des hiesigen Innungs-Ausschusses.

**Herr Geh. Baurath Kummer und Herr Regierungs- und Baurath Müller** aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten treffen am 9. Mai in Danzig ein, um eine Bereisung der ganzen Weichsel vorzunehmen. Herrn Baurath Müller, der in Danzig beschäftigt war, wird fortan der preußische Weichselstromlauf und Herrn Geh. Baurath Kummer das Gebiet der Hafen- und Küstenanlagen unserer Provinz unterstellt sein.

**Die Jagd auf Schnepfen** ist, wie man aus Jägerkreisen mittheilt, doch nicht so unergiebig gewesen, wie man Anfangs glaubte. So hat u. a. ein Privatförster aus der Tharauer Gegend in wenigen Tagen zwölf dieser schmackhaften Vögel erlegt. In Berlin wird gegenwärtig der hohe Preis von 5 bis 6 Mk. für eine Schnepfe gezahlt.

**Eine Anzahl der hervorragendsten Geschäftshäuser** in Bonn haben unlängst an die dortigen Kaufleute nachstehenden Aufruf erlassen: Angeregt durch die vortreffliche Schrift unseres Berufsgenossen F. W. Eitzen in Hamburg über die Fremdwörter der Handelssprache*), die wir allen Kaufleuten angelegentlichst empfehlen können, werden wir Unterzeichneten darnach trachten, in unserem Geschäftsverkehr die unnöthigen Fremdwörter überall, wo sie durch gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden können, zu vermeiden. Gerade im kaufmännischen Verkehr sind mit der Zeit so viele entbehrliche Fremdwörter eingeführt, so viele deutsche Wörter verdrängt worden, daß es wohl angebracht ist, dem rühmlichen und mit Erfolg durchgeführten Vorgehen der Post- und Eisenbahn-Behörden, sowie mancher anderen Kreise zu folgen und auf Abhülfe zu denken, damit die deutsche Kaufmannschaft nicht länger durch Anwendung unnöthiger und noch dazu oft falsch gebrauchter Fremdwörter den Hohn des Auslandes herausfordere. Deutscher Gewerbefleiß, deutsche Erzeugnisse sind überall bekannt und besonders durch das englische Gesetz über „Made in Germany" noch bekannter geworden. Deshalb sollte die deutsche Waare auch mit deutscher Benennung in die Welt hinausgehen. Die deutschen Kaufleute sollten ihre Muttersprache nicht länger durch von ihnen bisher bevorzugte fremde Eindringlinge verunzieren, sondern es als ihre Ehrenpflicht ansehen, nur in reinem, klaren Deutsch mit einander zu verkehren. Wir bitten deshalb die hiesige Kaufmannschaft freundlichst, sich unseren Bestrebungen anzuschließen, und hegen die feste Zuversicht, daß diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen wird. (Folgen die Unterschriften.)

**Eisenbahn-Polizeibeamte**, auch die einer Privat-Eisenbahn, gehören, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II Senats, vom 21. September 1895, zu den im § 17 Nr. 6 der Städteordnung für die östlichen Provinzen und § 38 Nr. 6 der Städteordnung für Schleswig-Holstein genannten Polizeibeamten und können demnach nicht zu Stadtverordneten gewählt werden, auch wenn das Maß der polizeilichen Funktionen der betreffenden Eisenbahnbeamten ein geringes ist.

**Der Flößereiverkehr auf der Weichsel** dürfte in diesem Jahre einen ganz außerordentlichen Umfang annehmen, denn das Holzgeschäft in Russisch-Polen und den anstoßenden preußischen Grenzdistricten hat sich jetzt im Frühjahr weit lebhafter entwickelt, als vor mehreren Monaten erwartet wurde, trotzdem man bereits damals schon auf ein reges Geschäft rechnete. Aus Berlin und den verschiedensten Theilen Deutschlands kommen noch immer Händler und Inhaber großer Firmen nach Polen hinüber, um einzukaufen und neue Abschlüsse zu bewerkstelligen. Die Preise für Hölzer aller Art sind daher auch in letzter Zeit außerordentlich in die Höhe gegangen.

**Die Reservemannschaften** aus Stadt- und Landkreis Elbing, welche im Herbst 1890 zur Entlassung kamen, wurden heute zu einer 14tägigen Uebung nach Dt. Eylau eingezogen und mußten sich heute früh 6 Uhr in Marienburg gestellen. Die meisten der Mannschaften haben im Jahre 94 das Kaisermanöver mitgemacht.

**Schöffengericht.** Wegen Sachbeschädigung erhielt der Arbeitsbursche Reinhold Rudolf, der trotz seiner Jugend schon vielfach vorbestraft und zu Gewaltthätigkeiten sehr geneigt ist, 2 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Johann Faroß aus Grunau Höhe betheiligte sich an der Löscharbeit bei dem am 24. Februar d. J. beim Milchhändler Klein dortselbst stattgefundenen Brande, ihm wird nun zum Vorwurf gemacht, 16 Pfund Käse sich angeeignet zu haben. F. giebt zu, sich ein Stück der herumliegenden Käse abgeschnitten und auf der Brandstelle verzehrt zu haben, bestreitet aber das angeblich verschwundene Quantum entwendet zu haben. Wegen des groben Vertrauensbruches traf ihn eine Gefängnißstrafe von 7 Tagen. — Die Arbeiterwittwe Wilhelmine Schütz von hier, des Forstdiebstahls beschuldigt, wurde freigesprochen. — Die unter Sittencontrolle stehende, unverehelichte Amanda Schwalm wurde wegen Sittenpolizeiübertretung zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Ferdinand Föllmer aus Zeyers-Rosengart, der eine Fensterscheibe dortselbst vorsätzlich zertrümmert haben soll, wurde freigesprochen. — Die separirte unter Sittencontrolle stehende Arbeiterfrau Wanda Ritschel von hier benutzte die Gelegenheit am 2. Februar d. J., aus dem Laden des Schuhmachermeisters Nachmann in der Fischerstraße ein Paar Gummischuhe im Werthe von 3 Mk. zu entwenden. Wegen dieses Diebstahls wurden ihr 3 Tage Gefängniß zudiktirt. — Der frühere Kaufmann Ernst Klein befaßt sich jetzt mit Reparaturen von Taschen-Uhren. Ein Postbeamter übergab dem Klein seine Uhr behufs einer kleinen Reparatur. Klein behauptet, die Feder wäre entzwei und verlangte dafür 95 Pfg., die er gleich bezahlt erhielt. Als die Uhr abgeholt wurde, sagte K., die Trommel wäre zu ersetzen, was jedoch thatsächlich nicht der Fall war und verlangte noch fernere 2,50 Mk. K. ist kürzlich wegen eines ähnlichen Falles zu 3 Wochen Gefängniß bestraft und wird sich bald wieder in mehreren ähnlichen Fällen zu verantworten haben. Wegen Betrugs wurde gegen ihn auf 6 Wochen Gefängniß erkannt. — Der Schmied Franz Zierowski erhielt wegen Sachbeschädigung 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß.

## Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 24. April.

Der Arbeiter Johann Gehrmann aus Marienburg, am 9. September 1876 geboren, katholischer Religion, wegen Diebstahls und Hehlerei vorbestraft, stand unter der Anklage der Nothzucht, begangen an einem Kinde unter 14 Jahren, und eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der 13jährigen Margarethe Milstrey. — Der Angeklagte machte in der heutigen Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, durch sein freches Benehmen einen ungünstigen Eindruck. Das Urtheil lautete wegen Nothzucht und Sittlichkeitsverbrechen laut § 176 auf 3 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dr. Hartwig.

## Vermischtes.

— **Ein Villenbesitzer.** Das Amtsblatt in Zürich bringt folgende Mittheilung: Herr August Bebel in Berlin beabsichtigt, an sein Grundeigenthum in Küßnach anschließend, eine Landanlage im Seegebiet zu erstellen, wie solche auf dem Lokal mit Pfählen bezeichnet ist, und sucht hierzu um staatliche Conzession nach. Wahrscheinlich wird Genosse Bebel in seiner zukünftigen Villa bei Küßnach (übrigens nicht das Küßnach, wo Genosse Tell den Tyrannen tödtete, sondern ein Ausflugsort der Züricher am Züricher See) die Zukunftshaushaltung praktisch betreiben.

— **Blutdürstige Redakteure.** Ein Blatt in Havanna „El Leon Espagnol" (Der spanische Löwe) beklagte sich in der letzten Zeit lebhaft darüber, daß viel zu wenig Insurgenten erschossen würden. Als die Journalisten im Palast des Generalgouverneurs versammelt waren, um die durch die Zensur gegangenen Nachrichten in Empfang zu nehmen, rief der dienstthuende Offizier die Redakteure des genannten Blattes zu sich und sagte ihnen: „Der General Weyler hat mich beauftragt, die Redakteure des „spanischen Löwen" zu bitten, die Namen aller derjenigen Personen zu veröffentlichen, die nach ihrer (der Redakteure) Ueberzeugung erschossen werden müßten, damit die Erschießung sofort beginnen könne." — Die Redakteure sollen ein sehr verdutztes Gesicht gemacht haben.

— **Der Planet Mercur** tritt in den nächsten Tagen in eine seltene und ungewöhnlich günstige Sichtbarkeitsperiode. Coppernicus soll es noch kurz vor seinem Hinscheiden beklagt haben, diesen großen Planeten nie gesehen zu haben; da der Planet sich niemals sehr weit von der Sonne entfernt, so ist er mit freiem Auge nur sehr selten in günstiger Lage sichtbar. Die nächsten Apriltage und im Anfang Mai wird nun der Planet am Abendhimmel bald nach Sonnenuntergang in günstiger Stellung als heller Stern zu sehen sein, und mancher Freund des gestirnten Himmels wird die Gelegenheit wahrnehmen, den merkwürdigen Planeten aufzusuchen und in Augenschein zu nehmen. An den Abenden des 24. und 25. April geht der Planet bereits erst dreiviertel Stunden nach Sonnenuntergang unter. Am 29. April ist die Zeit, um welche der Mercur später als die Sonne untergeht, auf 1¼ Stunde gestiegen, und am 5. Mai schon auf nahe zwei Stunden.

*) „Fremdwörter der Handelssprache", verdeutscht und erläutert, zur Ergänzung seiner mehrsprachigen Wörterbücher für Kaufleute, von F. W. Eitzen, in Firma Eitzen u. Co., Hamburg. 1894. (Preis 3 ℳ, gebunden 4 ℳ) Mit ausführlicher Einleitung, die auch als selbstständiges Schriftchen, unter dem Titel: „Vom Mißbrauch der Fremdwörter im Handel", erschienen ist. (Preis 50 ₰.) Verlag beider Schriften: H. Haessel, Leipzig.

## Briefkasten der Redaktion.

**Mitglied des Kirchenchors.** Wir glauben, daß eine besondere Berichtigung unnöthig ist; es liegt auf der Hand, daß nur ein Druckfehler obwalten kann, wenn der hiesige Anzeiger den Kirchenchor schon vier Jahre lang an dem Manasse proben läßt.

## Telegramme.

**Dresden**, 24. April. Der Kaiser reiste heute Vormittag 9 Uhr nach der Wartburg zurück. König Albert begleitete den Kaiser von der Villa Strehlen bis zum Salonwagen, wo sich die Monarchen auf's herzlichste verabschiedeten.

**Berlin**, 24. April. Die Commission des Abgeordnetenhauses lehnte mit elf gegen zehn conservative Stimmen den conservativen Compromißantrag zu § 8 des Richterbesoldungsgesetzes ab. (cf. unter Deutschland).

**Berlin**, 24. April. Die Zuckersteuercommission des Reichstags nahm die Paragraphen 71, 72, 75, 76 nach den Beschlüssen der ersten Lesung an, lehnte dagegen ab die Paragraphen 73 und 74 betreffend Höchstbetrag der jährlichen Zuschüsse und Einziehung zu viel gezahlter Beträge.

**Berlin**, 24. April. Abgeordnetenhaus. Bei der heutigen ersten Berathung des Handelskammer-Gesetzes äußerte Abg. Stengel (frkons.) Bedenken gegen das Gesetz und beantragte dessen Ueberweisung an eine Commission. Auch der Centrumsredner spricht sich für Commissionsberathung aus.

**Berlin**, 24. April. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird bestätigt, daß von preußischen Staatsbahnen Verhandlungen mit den bayrischen Bahnen wegen Fahrerleichterungen zur Berliner Gewerbe-Ausstellung angeknüpft sind. Mit den württembergischen Bahnen besteht bereits ein Einverständniß.

**Potsdam**, 24. April. Geheimrath Bergmann feiert heute das Fest der silbernen Hochzeit.

**Schwerin**, 24. April. Ein von hier flüchtiger Kammersekretär und Hofrath hat dem Vernehmen nach Werthe im Betrage von 18,000 Mk. veruntreut.

**Osnabrück**, 24. April. Die streikenden Brückenarbeiter in Stolzenau stürmten, mit Eisenstangen und Knütteln bewaffnet, das Baubureau und verlangten Lohnerhöhung. Die Gendarmen fanden Widerstand. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Athen**, 24. April. Die Leichenfeier Trikupis gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der König, die Prinzen, das diplomatische Corps und etwa 40 000 Personen nahmen daran Theil.

**Paris**, 24. April. An der definitiven Abstimmung der Deputirtenkammer bei der Tagesordnung Ricard, welche mit 256 Stimmen angenommen wurde, nahmen die gemäßigt Conservativen nicht Theil; da constatirt wurde, daß das Haus während der Abstimmung nicht beschlußfähig, so wurden die Unterzeichner des Antrages auf namentliche Abstimmung als anwesend und das Resultat der Abstimmung als rechtsgültig erklärt. Die Sozialisten und Radikalen äußerten ihre laute Befriedigung über den Beschluß. — Die Blätter constatiren einstimmig, daß der gestrige Beschluß der Kammer den Conflikt auf's Aeußerste zuspitze. Die Sozialisten und Radikalen behaupten, der Beschluß begreife in sich die Einsetzung eines rein radikalen Cabinets mit Goblet, Brisson oder Peytral an der Spitze und mit der Revision der Verfassung als Grundlage seiner Politik. Die Republikaner greifen den Beschluß an, welcher ankündigt, daß die Majorität der Kammer dem Senat den Krieg erklären wolle und meinen, nur ein Cabinet des Widerstandes gegen die Radikalen sei möglich, sonst müsse die Auflösung der Kammer erfolgen. Die Conservativen halten die Lage des Staatsoberhauptes für sehr schwierig und fassen eine eventuelle Präsidenten-Krisis ins Auge, deren Verlauf der Sturz der Republik sein würde.

**Petersburg**, 24. April. Der Katholikus von Armenien wird zu den Krönungsfeierlichkeiten nicht nach Moskau kommen; mit seiner Vertretung wird er das Mitglied der Synode, den Bischof Jeremias betrauen.

**London**, 24. April. Das Unterhaus nahm am Schluß seiner gestrigen Sitzung die Budget-Resolution an.

**London**, 24. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern von Southampton auf der Yacht „Esperance" nach Kiel abgesegelt.

**London**, 24. April. Die Admiralität ordnete den Bau von 20 neuen Torpedoboots-Zerstörern an.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Berlin**, 24. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

| Börse: Schwach. Cours vom | 23.\|4. | 24.\|4. |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,80 | 106,60 |
| 3½ pCt. " " | 105,40 | 105,20 |
| 3 pCt. " " | 99,80 | 99,70 |
| 4 pCt. Preußische Consols | 106,40 | 106,30 |
| 3½ pCt. " " | 105,20 | 105 20 |
| 3 pCt. " " | 99,80 | 99,70 |
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 100 80 | 100,70 |
| 3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe | 100 50 | 100,40 |
| Oesterreichische Goldrente | 104,00 | 103,90 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 103.70 | 103,80 |
| Oesterreichische Banknoten | 170 10 | 170.00 |
| Russische Banknoten | 216 50 | 216,55 |
| 4 pCt. Rumänier von 1890 | 88 00 | 88.00 |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp. | 68 6 | 68,60 |
| 4 pCt. Italienische Goldrente | 83,50 | 83 20 |
| Disconto-Commandit | 209,00 | 208,10 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 124,60 | 124,40 |

Produkten-Börse.

| Cours vom | 23.\|4. | 24.\|4. |
|---|---|---|
| Weizen Mai | 156.70 | 157,50 |
| September | 153 00 | 153,50 |
| Roggen Mai | 119 50 | 120,00 |
| September | 123 50 | 124,20 |
| Tendenz: fester. | | |
| Petroleum loco | 19,60 | 19.60 |
| Rüböl Mai | 45,30 | 45 30 |
| Oktober | 46,00 | 46.00 |
| Spiritus Mai | 39 3 | 39 20 |

**Königsberg**, 24. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

| | | |
|---|---|---|
| Loco contingentirt | 52,10 | ℳ Geld. |
| Loco nicht contingentirt | 32,40 | " Geld. |

**Danzig**, 23. April. Getreidebörse.

| | ℳ |
|---|---|
| Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unver. | |
| Umsatz: 500 Tonnen. | |
| inl. hochbunt und weiß | 153 |
| " hellbunt | 150 |
| Transit hochbunt und weiß | 116 |
| " hellbunt | 114 |
| Termin zum freien Verkehr April-Mai | 151,50 |
| Transit " | 115,00 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | 152,00 |
| Roggen (714 g Qual.-Gew.): unver. | |
| inländischer | 108 |
| russisch-polnischer zum Transit | 72,50 |
| Termin April-Mai | 109,00 |
| Transit " | 74,00 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | 108 |
| Gerste, große (660—700 g) | 110 |
| kleine (625—660 g) | 105 |
| Hafer, inländischer | 104 |
| Erbsen, inländische | 105 |
| " Transit | 90 |
| Rübsen, inländische | 170 |

## Zuckermarkt.

**Magdeburg**, 23. April. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue —,—. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 10,80. Ruhig. Gemahlene Raffinade mit Faß 24,75. Melis I mit Faß 24,50. Matt.

## Spiritusmarkt.

**Danzig**, 23. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,50 Gd., nicht contingentirter 32,00 Gd., März 32 00 Gd., März-Mai —,— Gd.

## Viehmarkt.

**Danzig**, 23. April. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 13, Ochsen 19, Kühe 35, Kälber 75, Schafe 162, Schweine 368, Ziegen 1 Stück.

Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Rinder 20—27 ℳ, Kälber 20—29 ℳ, Schafe 21—22 ℳ, Schweine 27—32 ℳ. schleppend.



## Elbinger Standesamt.

Vom 24. April 1896.

**Geburten:** Wurstmacher Gustav Hasenpusch T. — Tischlermeister Adolf Stadie S. — Schlosser Hugo Witting T.

**Aufgebote:** Arbeiter Friedr. Aug. Stoppel-Stümswalde mit Marie Kürschner-Stümswalde.

**Eheschließungen:** Maurergeselle Heinrich Wiens mit Elisabeth Schrade.

**Sterbefälle:** Schuhmacher Friedrich Dudday S. 5 J. — Kaufmann Bernhard Linker 50 J. — Tischler Th. Ernst Kling S. 7 M. — Schlosser Friedrich Joost 48 J. — Wittwe Wilhelmine Päserack 77 J. — Bierverleger Justus Schröter S. 6 M. — Frau Ingenieur Emilie Schönborn, geb. Thiele, 54 J.

# Kirchliche Anzeigen.

**Am Sonntage Jubilate.**

**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Kranich.

**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**

Vorm. 9½ Uhr: **Jubelfeier zum Gedächtniß der Gründung der St. Marien-Kirche vor 650 Jahren.**

Festpredigt: Herr Pfarrer Burh.

Gesang des Elbinger Kirchenchors:
1) Große Doxologie von Bortnianski.
2) Sanctus von Rudini.

Nachm.: Kein Gottesdienst.

**Heil. Geist-Kirche.**

Vorm.: Kein Gottesdienst.

**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

**Mittwoch, den 29. April cr.**, Vorm. 9½ Uhr: **Kirchenvisitation und Prüfung der Konfirmanden** durch den Herrn Superintendenten Schiefferdecker.

**St. Annen-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

**Heil. Leichnam-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schütze.

**St. Paulus-Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.

**Reformirte Kirche.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

**Mennoniten-Gemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

**Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Jünglings-Verein: Abends 8—9½ Uhr.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

---

## Auswärtige Familiennachrichten.

**Geboren:** Herrn F. Seeck-Königsberg T.
**Gestorben:** Frau Elisabeth Beyer, geb. Röhl-Thorn. — Herr Rentier Andreas Goldau-Rössel. — Frl. Louise Neumann-Tilsit. — Herr Adolf Masurath-Tilsit.

---

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag $11^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder

**Ernst Liedtke.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Geschwister

**Marie Liedtke,**
**Theodore Liedtke,**
**Anna Liedtke.**

Elbing, den 23. April 1896.

Die Beerdigung findet in Herzogswalde Ostpr. statt.

---

## Gewerbehaus.

**Sonntag, den 26. April cr.:**

# Grosses Concert.

**Otto Pelz.**

---

**Allg. Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbekasse.**

**Sonntag, den 26. April cr., Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr,** im Lokale des Herrn Wehser, Königsbergerstr. 13:

**Generalversammlung.**

Wahl der Vertreter der Arbeitgeber sowie der Kassenmitglieder.

**Der Vorstand.**
**E. Lengenfeld.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Wilhelm-Schützen-Gilde** wird **vom 4. Mai bis** einschließlich **Ende Oktober** an den **Montagen** und **Donnerstagen** von **2 Uhr** ab auf dem Schießstande in **Dambitzen Schießübungen** abhalten.

Vor dem Betreten der Schußlinie und deren Nähe an besagten Tagen wird hiermit gewarnt.

**Dambitzen**, den 20. April 1896.
**Hering**, Amtsvorsteher.

---

## Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend, den 25. April: **Frau Venus.** Große Ausstattungsfeerie mit Gesang und Tanz von Ernst Pasqué und Oscar Blumenthal.

Sonntag, den 26. April, Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr: Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: **Das Glück im Winkel.** Schauspiel von Hermann Sudermann.

Sonntag, den 26. April, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr: **Frau Venus.** Große Ausstattungsfeerie.

---

# Franz Schiller, Elbing

## Dachpappen-Fabrik und Dachdeckungsgeschäft

**am Ostbahnhofe.**

**Comtoir: Brückstrasse 16.**

Ausführung von neuen **doppellagigen** und **einfachen Pappdächern.**

Ausführung von **Holzcement-** und **Schieferdächern.**

Ausführung von **Ueberklebungen** alter schadhafter Papp- und Holzcementdächer nach doppellagigem System.

☞ Sämmtliche Arbeiten werden unter **langjähriger Garantie** durch fachmännisch geschulte Dachdecker zu den **billigsten Preisen** hergestellt.

Ausführung von **Isolirungen** auf **Fundamenten, Brücken** etc. mit Asphalt-Isolirplatten oder Asphalt-Mischung.

Ausführung von **Asphaltirungen** in Brauereien, Meiereien etc.

**Anstriche und Reparaturen an Pappdächern,**
**sowie Unterhaltung ganzer Pappdächer-Complexe**
**unter Beaufsichtigung der Arbeiter bei billigster Preisstellung.**

☞ Nach vorangegangener Besichtigung werden kostenfreie Anschläge bereitwilligst ertheilt.

---

# Tapeten

## Größte und billigste Bezugsquelle:

# Mauerstr. 15.

**Tapezieren, sowie Ausführung sämmtlicher Malerarbeiten zu billigsten Preisen.**

**Franz Menning, Maler.**

---

# Geld-Lotterie à Loos 1 Mark

**Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.**

**Hauptgewinn 15,000 Mark baares Geld.**

**Ziehung schon am 7. Mai 1896.**

Originalloose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

**Friedrich Starck, Neustrelitz,** Bankgeschäft.

---

# Original-Fass-Biere,

als:

☞ **Siechen'sches Nürnberger Bier** (Reif),
☞ **Münchener „Spatenbräu"**, Gabriel Sedlmayr,
☞ **Dortmunder** (lichtes) **Bier**, Union-Brauerei,
☞ **Culmbacher Export-Bier**, L. Eberlein,
☞ **Pilsner Bier**, Erste Pilsner Actien-Brauerei,

empfiehlt

# Friedr. Dieckmann in Posen.

Alleiniger Vertreter obiger Brauereien.

---

**Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.**

**18. Grosse Marienburger**

# Pferde-Lotterie

**in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.**

**Ziehung am 13. Mai 1896.**

Zur Verloosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:

**1 Goldsäule** mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 eleg. Landauer | mit 4 Pferden | 1 eleg. Selbstfahrer | mit 2 Pferden |
| 1 Kutschirphaëton | „ 4 „ | 1 „ Coupé | „ 1 Pferde |
| 1 eleg. Halbwagen | „ 2 „ | 1 „ Dokkard | „ 1 „ |
| 1 „ Jagdwagen | „ 2 „ | 1 „ Americain | „ 1 „ |
| 1 „ Halbwagen | „ 2 „ | 1 „ Parkwagen | „ 2 Ponies |

12. Gewinn . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),
13. Gewinn . . . 1 Paar gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen- u. Herrenpferd).
14.—19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,
20.—109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesammt

**10 Equipagen und 121 Pferde.**

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4 Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken, 10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge, 50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferdedecken, 50 Uhren, Krimmstecher und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne Medaillen à 5 Mark, zusammen

**2004 Gewinne** im Werthe von **150000 Mark.**

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Generalvertrieb derselben dem Banquier

**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,**

übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsendung des Betrages franco zu richten sind.

# Loose à 1 Mark

sind zu haben in der

**Expedition der „Altpreussischen Zeitung".**

---

Die für die Saison sehr vortheilhaft eingekauften

# Sonnen-Schirme

sind eingetroffen und empfehle dieselben in soliden und bewährten Bezugstoffen bei grösster Auswahl zu anerkannt billigsten festen Preisen.

**Alexander Müller.**

---

# Neue Strümpfe und Handschuhe

schwedische, in Seide, Leinen, Zwirn und Baumwolle.

**Echt Diamant-Schwarze Strümpfe.**

**Neu! Lederfarben Damen- und Kinderstrümpfe. Neu!**

**Echt Diamantschwarze Strumpflängen, Kinderstrümpfe.**

**Gürtel — Schürzen — Corsettes. Staubröcke, Kinderkragen.**

# Neueste Herren-Cravatten u. Shlipse

**Kragen, Hosenträger, Socken, Unterkleider, Regenschirme**

empfiehlt in grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen

**Alexander Müller.**

---

**Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126,** berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine**, versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 M.** Borussia-Schiffchen-Nähmaschine, Fußbetrieb, 45 M. **Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Iklassige Militaria-Fahrräder**, Tangentspeichen, prima Pneumaticreifen, **175 M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.



---

**Maschinenöle! Wagenfett!**

vorzüglichster Qualität, billigst.

**J. Staesz jun.,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

---

Kennen Sie westfälischen

## ? Pumpernickel ?

Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpacket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, $1^{1}/_{2}$, $4^{1}/_{2}$ oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.

**H. Jacke, Isselhorst i. W.,**
Pumpernickel-Bäckerei.

---

**C. J. Gebauhr**
**Flügel- u. Pianino-Fabrik**
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Uebersicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
**Theilzahlungen**
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

## 2000 Ctr. Rosenkartoffeln

zur Saat hat billigst abzugeben

**J. Schweriner, Schneidemühl.**

---

Eingeführte, tüchtige, **solide Herren**, welche schon andere Vertretungen haben, sucht leistungsfähige, südd., eingeführte **Cigarrenfabrik** zu **Vertretern** in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen. Neben guter Provision wird ev. Tagesspesenzuschuß gewährt. Off. unter **G. G.** an die Exp. d. Ztg. erb.

---

# Lachs,

soeben neue Sendung zu allerbilligsten Tagespreisen,

**Caviar**, Ia, diesjährig, p. ℔ ℳ 3,
**Rauchlachs**, ff., p. ℔ ℳ 2, empf.

**M. B. Redantz**, an d. Hohen Brücke.

---

Aus der

## Molkerei Neukirch Höhe

kommt **jeden Sonnabend**

# ff. Butter,

kenntlich durch Plakat am Wagen.

**J. Steiner.**

---

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante
Wilh. Riem Berlin SW. — CLICHÉ — Fabrik Ritterstr. 41.

---

## Stickereiarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophakissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerei, werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstraße 6a part. bei **Lüders.**

---

## Pianino

**wird zu miethen gesucht.**

Off. u. **L. A. 300** an die Exped. der „Altpr. Ztg."

---

## Zwei Zimmer,

die sich zu einem Bureau eignen würden, sind von sogleich oder später zu vermiethen. Offerten erbitte unter **R. 96** an die Exped. d. Ztg.

---

**Bei Mindestlohn von 3 Mark pro Woche stellen ein:**

**Knaben,** die Wickel- und Cigarrenmachen,
**Mädchen,** die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen.

**Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehrverdienst erreichbar.**

## Loeser & Wolff.

---

**Wegen Reparatur in meinem Geschäfts-lokal ist dasselbe von Sonnabend 8 Uhr Abends bis Montag früh geschlossen.**

**M. Dieckert.**

---

Von **Dienstag, den 28. April** an, wird regelmäßige Dampferverbindung zwischen **Elbing-Frauenburg** und vice-versa unterhalten.

Abfahrt v. Elbing v. Frauenburg
Jeden Dienstag Vm. 9 Uhr
„ Mittwoch „ Morg. $4^{1}/_{2}$ Uhr
„ „ Nm. 2 „ Nm. $5^{1}/_{2}$ „

„Passagierpreis für Hin- und Rückfahrt ℳ 1,50, einfache Fahrt ℳ 1,00.

**A. Zedler.**

---

**Hierzu eine Beilage. Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagsblatt" bei.**

# Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 97. Elbing, den 25. April 1896. Nr. 97.


## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 23. April. Bei der fortgesetzten Berathung der Wahlreformvorlage im Abgeordnetenhaus wurde der Antrag der Minorität, das allgemeine Wahlrecht zur Grundlage für die Spezialdebatte zu nehmen, in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 61 Stimmen abgelehnt und mit noch größerer Majorität beschlossen, in die Einzelberathung des Regierungsentwurfs einzutreten. Dagegen stimmten nur einige Jungczechen, einige Antisemiten und die Abgeordneten Kronawetter und Pernerstorfer. Ein von Steinwender eingebrachter Antrag auf Schluß der Sitzung wurde abgelehnt und die Spezialdebatte begonnen.

**Budapest**, 23. April. Der internationale Journalisten-Congreß findet hier am 15., 16. und 17. Juni statt. Am 17. veranstaltet der Ministerpräsident Baron Banffy zu Ehren der auswärtigen Journalisten eine Soiree.

— Die Polizei verbot die Abhaltung der Arbeiter-Maifeier.

### Frankreich.

**Paris**, 23. April. Die Leichenfeier für Léon Say hat heute Vormittag in dem Temple de l'oratoire in großer Einfachheit stattgefunden. Fast alle Minister, viele Senatoren, Deputirte, zahlreiche Mitglieder der Akademie und viele andere Personen wohnten der Feier bei. Auf Wunsch des Verstorbenen waren weder Blumen noch Kränze auf den Sarg niedergelegt worden. Die Beisetzung fand auf dem Kirchhofe Pèr Lachaise statt.

### Großbritannien.

**London**, 23. April. Nach einer heutigen Erklärung Curzon's im Unterhause dauern die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika betreffend Venezuela fort, doch sei es nicht rathsam, jetzt Erklärungen darüber abzugeben. Die Gerüchte von einem angeblichen Vertrage zwischen Rußland und China seien von den Zeitungen veröffentlicht und erörtert worden; die Regierung besitze keine zuverlässigen Nachrichten darüber. Dalziel fragt, ob die gestrige Rede Chamberlains correkt berichtet, wenn es darin heißt, die Verwaltung in Transvaal sei mangelhaft und verderbt, und ob Angesichts des großen Eindrucks, den diese Erklärung in England und Südafrika mache, das Haus bald Gelegenheit haben werde, die südafrikanische Frage zu berathen. Der Staatssekretär für die Colonien, Chamberlain, erwiderte, die erwähnte Bemerkung beziehe sich auf Verhältnisse und Thatsachen, die seit langer Zeit allgemein bekannt seien, bilde daher keinen Grund für die Dringlichkeit der Berathung. Obschon die Regierung den jetzigen Zeitpunkt nicht für besonders geeignet für die Berathung halte, sei sie bereit, diese anzuberaumen, falls ein allgemeiner Wunsch dafür vorhanden wäre. Er habe die Nachricht erhalten, daß die Antwort des Präsidenten Krüger auf die Einladung, nach England zu kommen, unterwegs sei, ein telegraphischer Auszug könne jeden Augenblick eintreffen. Sobald die Antwort eingetroffen sei, werde die Regierung die Lage erwägen und wahrscheinlich den ganzen Schriftwechsel vorlegen. Es sei am besten, die Berathung zu vertagen, bis das Haus den Schriftwechsel in Händen habe.

**Capstadt**, 23. April. Die telegraphische Verbindung mit Bulawayo ist in Folge Bruches des Drahtes bei Figtree (30 Meilen südwestlich von Bulawayo) unterbrochen.

### Spanien.

**Madrid**, 23. April. Der „Heraldo" bestätigt, daß Canovas das Gerücht von Friedensverhandlungen mit Cuba für unbegründet erklärt.

### Niederlande.

**Haag**, 23. April. Aus Batavia wird von heute amtlich gemeldet: Auf Verlangen des General Vetter werden bald zwei Bataillone Infanterie sowie Abtheilungen Cavallerie, Bergartillerie und Genietruppen zum Zwecke der von ihm geplanten Operationen entsandt werden. Wie das „Handelsblad" des Weiteren meldet, sind unter den unabhängigen Bataks Unruhen ausgebrochen. Militär ist nach dem Batakland abgesandt worden. (Dasselbe liegt im Innern von Sumatra; die Bewohner waren bisher der holländischen Regierung befreundet.)

### Egypten.

**Kairo**, 23. April. Der Ministerrath hat dem gesetzgebenden Rathe geantwortet, daß die Frage der Credite außerhalb seiner Befugnisse liege. Der gesetzgebende Rath wird Dienstag zusammentreten, um über die den Ministern gegenüber einzunehmende Haltung zu berathen.

---

## Vermischtes.

— **Wie Interviews gemacht werden.** Man schreibt dem „Frankf. Generalanz." aus Berlin, den 20. April: Der neu ernannte Botschafter der Vereinigten Staaten am Berliner Hofe, Mr. Uhl, ist zu seiner unangenehmen Ueberraschung gleich bei seiner Ankunft in Deutschland einem sogenannten „New-Journalism-Trick", wie es in der amerikanischen Reportersprache heißt, zum Opfer gefallen. Als sich nämlich der Lloyddampfer „Saale", der den Botschafter und seine Familie über den Ocean brachte, seinem Ziele Bremerhaven näherte, erschien zugleich mit dem Generalinspektor Verdrow vom Norddeutschen Lloyd, der zur Anholung der „Saale" dem Schiffe auf seinem Specialboot entgegengefahren war, ein Mann Namens Dewey an Bord, der bei dem Beamten die Mitfahrt unter dem Vorgeben erwirkt hatte, er habe wichtige Aufträge für den Botschafter. Diesem selbst stellte er sich als Angestellter des Hotel Bristol in Berlin vor — dessen Besitzer bekanntlich ein Namensvetter von Mr. Uhl ist — und erklärte, er sei beauftragt, den Herrn Botschafter zu bitten, im Hotel Bristol abzusteigen. Mr. Uhl bedauerte höflich, diesem Ersuchen nicht nachkommen zu können, da in seinem Auftrage bereits anderwärts Apartements belegt worden seien. Auf ein weiteres Gespräch mit dem ihm fremden Manne ließ er sich natürlich nicht ein. — Am Tage darauf erschien im Abendblatt des „Berliner Local-Anzeiger" ein Artikel mit der fetten Aufschrift: „Der neue amerikanische Botschafter. Eine Begegnung auf hoher See. Von unserem Specialcorrespondenten." In diesem Bericht, der „zehn Meilen von Bremerhaven, 27. März" datirt war, behauptete der „Specialcorrespondent" zunächst, der Norddeutsche Lloyd habe ihm als dem Vertreter des genannten Blattes „in seiner bekannten Liebenswürdigkeit" ein Boot „zur Verfügung gestellt, um den amerikanischen Gesandten zu begrüßen". Dann wurde geschildert, wie der Botschafter den Correspondenten den einzelnen Familienmitgliedern vorgestellt und sich in ein langes Gespräch mit ihm eingelassen habe, dessen mitgetheilte Einzelheiten allerdings nicht von beängstigender Bedeutungsschwere waren. Der „Correspondent" richtete unter Anderem die geistvollen Fragen an den Gesandten, ob er glaube, daß es Krieg gebe, was dieser merkwürdigerweise verneinte, und wer denn der nächste Präsident sein werde, worauf die bescheidene Antwort kam: „Das zu sagen, übersteigt selbst die Kraft meiner Erfindungsgabe" 2c. An Erfindungsgabe war nun allerdings der Commis des Hotel Briston dem Vertreter der Vereinigten Staaten bedeutend über, denn er baute sich aus der kurzen Antwort, die ihm der Botschafter in der Hotelangelegenheit gegeben hatte, das ganze „Interview auf hoher See" zusammen und verkaufte es für eine nette Summe an den „Berl. Loc.-Anz.", der auf solche Außergewöhnlichkeiten immer besonderes „gíprig" zu sein pflegt. Das Blatt ist offenbar dupirt worden und kann also eigentlich nichts dafür; da es aber so thut, als habe es auf eigene Kosten einen seiner Redacteure hinausgeschickt, um den Botschafter schon „auf hoher See" zu begrüßen, so geschieht ihm der Reinfall schon recht. Mr. Uhl aber war im höchsten Grade aufgebracht über den Scherz, den man sich mit seiner Person erlaubt hatte, und soll sich verschworen haben, keinen deutschen Journalisten zu empfangen.

— **Aus Pest** ist bereits telegraphisch gemeldet worden, daß der Baron Hirsch in der Nacht auf Dienstag in Alt-Gyalla (Komorner Komitat), wo er als Gast bei dem Gutsbesitzer Ehrenfeld weilte, gestorben ist. Bis 1 Uhr Nachts saß er frohgemuth beim Champagner. Der Tod trat plötzlich infolge eines Herzschlages ein. Der in Börsenkreisen und darüber hinaus viel genannte Freiherr Moritz von Hirsch entstammte einer altbayerischen Bankiersfamilie, deren Wohnsitz anfänglich in Würzburg, später in München war, wo die angesehene Firma Joseph von Hirsch noch bis vor wenigen Jahren bestand. Geadelt wurde die Familie schon 1820, der Freiherrnstand wurde dem jetzt Verstorbenen vom Kaiser von Oesterreich verliehen. In weiteren Kreisen bekannt wurde er durch die Erbauung der türkischen Bahnen. Für die Durchführung selbst errichtete er eine Baugesellschaft mit kleinem Kapital, deren Aktien er aber fast sämmtlich für sich behielt, so daß der ganze enorme Gewinn ihm allein zufloß. Das große Publikum, das speziell durch die bekannte Türkenloos-Anleihe herangezogen wurde, hat dabei bekanntlich schlecht abgeschnitten. Den Gewinn, den Baron Hirsch aus dem türkischen Eisenbahnbau zog, veranschlagt man auf vielleicht 35 Millionen Francs; manche nehmen eine weit höhere Ziffer an, doch haben jedenfalls auch andere Geschäfte in und mit der Türkei zum Grundstock des Hirsch'schen Vermögens viel beigetragen. Moritz von Hirsch hat sich auch sonst als überaus unternehmender Geschäftsmann gezeigt, besonders in den Momenten politischer und wirthschaftlicher Krisen, so daß er ein ungewöhnlich großes Vermögen anzusammeln vermochte. Man schätzt dasselbe auf mindestens 400 Millionen Francs (nach Einigen sogar bis 700 Millionen, wenn nicht noch darüber), nachdem er vielleicht 100 Millionen oder mehr für philanthropische Zwecke verausgabt hat. Allein für die Begründung von Schulen und Handwerkslehranstalten für die Juden in Galizien, so schreibt der „B. B.-C.", hat Baron Hirsch zwölf Millionen Francs gestiftet. Größere Summen hat er für die bedrängten russischen Juden geopfert und mit ungeheurem Aufwande die Colonisationsgesellschaft in Argentinien begründet. Die Aktien dieser Gesellschaft hat er den großen israelitischen Cultusgemeinden im Interesse der Förderung der Gesellschaftszwecke zum Geschenk gemacht. In Paris unterhielt Baron Hirsch ein ständiges Wohlthätigkeitsbüreau, in dem ein Stab bewährter Beamten für Prüfung aller eingegangenen Gesuche und genügende Berücksichtigung aller begründeten für Hilfe gegen jede zur Kenntniß des Büreaus gelangende Noth zu sorgen hatte. Eigene Wohlthätigkeitsbüreaus unterhielt Baron Hirsch ferner u. A. in Wien, Pest, Lemberg. Das Pester Büreau, der Leitung einer als mildherzig und menschenfreundlich bekannten Dame unterstellt, hatte monatlich 12 000 Gulden zur Verfügung; dieser Etat wurde aber meist überschritten. Alle Renngewinne, die der ehedem sehr bewährte und erfolgreiche Rennstall des Barons Hirsch erzielte, wurden wohlthätigen Anstalten und Zwecken — ohne Unterschied der Confession — zugewiesen. In der Pariser Gesellschaft spielte Baron Hirsch eine gewisse Rolle. Der Prinz von Wales zeichnete ihn bei jeder Gelegenheit lebhaft aus und war mehrmals Gast auf seinen Gütern in Ungarn und Siebenbürgen. Haupterben sollen seine Wittwe und seine drei Brüder sein; außerdem soll er sehr große Summen zu wohlthätigen Zwecken vermacht haben. Wie verlautet, erhielten alle bestehenden Hirschschen Stiftungen große Legate. Das bewegliche Vermögen des Verstorbenen soll sich zumeist in Paris und in London befinden.

— **Ein Transport Eingeborener aus Afrika für die deutsche Colonialausstellung** traf unlängst auf dem Lehrter Bahnhofe zu Berlin ein, nachdem er durch den Reichspostdampfer „Admiral" aus den ostafrikanischen deutschen Schutzgebieten nach Hamburg gebracht worden ist. Erwartet wurde der Transport am Bahnhof durch den Vorstand der Colonialausstellung, die Herren v. Beck und Graf Schweinitz. Drei Kremser, die mit Flaggen und Guirlanden reich geschmückt waren, brachten die fremden Gäste dann nach dem Eingeborenendorf am Karpfenteich, dessen Ausbau und nach ihrem Geschmack wohnlicher Einrichtung sie sich zunächst widmen werden. Die Leute befanden sich anscheinend in der besten Stimmung und folgten willig allen Anordnungen der sie geleitenden Aufsichtsbeamten und Dolmetscher. Die schwarzen Gestalten mit ihrem eigenartigen Kopfputz und ihrer bunten Bekleidung erregten bei ihrer Fahrt durch die Straßen Berlins allgemeines Aufsehen. Die Karawane besteht aus Männern, Frauen und Kinder, Silberarbeitern, Holzschnitzern, Schmieden 2c. Da auch bereits ein von Westafrika angekommener Woermannscher Dampfer eine größere Zahl deutscher Landsleute aus Kamerun gelandet hat, sind nunmehr im Ganzen 50 Kameruner, 5 Südwest-Afrikaner, 24 Bewohner Togos, 8 Bewohner Neuguineas, 12 Massais, 10 Suahelis und 10 Wakondas in Berlin eingetroffen.

— **Unter südlichem Himmel.** Dem wunderschönen Winter, dessen sich Italien dieses Jahr zu erfreuen hatte, ist ein ungemein rauhes und stürmisches Frühjahr gefolgt. Im ganzen Lande herrscht eine Kälte, wie sie um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde. An vielen Orten hat es in den letzten Tagen geschneit, selbst in Sicilien. Anderwärts herrschten Gewitter und Hagelschlag. In Florenz beobachtete man überdies Erdstöße. Zu alledem kommt ein furchtbarer Sturm, der seit mehreren Tagen besonders in Mittelitalien herrscht und an den Küsten des Tyrrhenischen wie an des Adriatischen Meeres großen Schaden angerichtet. Von der Gewalt dieses Sturmes kann man sich eine Vorstellung auf Grund der Nachricht machen, daß er auf der sardinischen Secundärbahn zwischen Arzona und Lannsei einen Eisenbahnzug umgeworfen hat. Aus vielen Hafenstädten werden Schiffbrüche gemeldet, und im ganzen Lande sind die Rebstöcke und Fruchtbäume arg beschädigt worden.

— **Die Firma Rudolph Hertzog**, die im Jahre 1894 in eine „Gesellschaft mit beschränkter Haftung" verwandelt wurde, ist nach dem Ausscheiden sämtlicher — der Familie angehörender — Gesellschafter in den Alleinbesitz von Rudolph Hertzog, des einzigen Sohnes des Begründers der Firma, übergegangen. Er wird sich nach dem „Lok. Anz." binnen kurzem mit der Gräfin Baudissin vermählen.

---

# Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman
von
M. Th. May.

12)

Nachdruck verboten.

Es war ein eigenthümlich steif stilisirtes Billet, mit welchem Baronesse Yella eine Stunde nach dem Diner Direktor Siegfried für 9 Uhr Abends zum Thee lud. Da Yella den Wunsch ihres Pathen nicht gut unerfüllt lassen konnte, so hatte sie für ihre Einladung die mindest verbindlichste Form ausstudirt und war mit sich sehr zufrieden; ob sie es aber auch so sehr gewesen wäre, wenn sie das eigenthümliche mitleidige Lächeln hätte beobachten können, mit dem Direktor Siegfried das zierliche Billet überflog? Nach wenigen Minuten des Nachdenkens nahm er die Einladung an und erschien Abends pünktlich im blauen Saal, wo der Thee genommen werden sollte.

Strehlen hatte sich fast ausschließlich mit Direktor Siegfried beschäftigt, der sein ganzes Herz gewonnen zu haben schien, und so war bisher Yellas Zurückhaltung nicht aufgefallen. Frau von Balten nickte mit ihrer liebenswürdigen Freundlichkeit beistimmend zu den Worten Siegfrieds und Strehlens, und auch Baron Rotheim vergaß bald den Kummer, der ihn drückte und nahm lebhaft an dem interessanten Gespräch Theil. „Lieber Direktor, Sie doziren ja wie ein Professor!" rief Strehlen in halbem Scherz aus, als Siegfried mit einer Fülle von Beweisgründen die Behauptung Strehlens widerlegt hatte, daß der Mensch bei seinem Thun sich durch das Motiv der Nützlichkeit leiten lassen müsse. „Ich werde mich aber nach Bundesgenossen umsehen", fuhr Strehlen fort, als ihm ein prüfender Blick zeigte, daß auch in dem Gesicht Yellas sich, vielleicht gegen ihre Absicht, Interesse aussprach. „Was sagen Sie dazu, Baronesse? Wer von uns Beiden hat Recht?"

Der Baron sah unruhig seinen Freund an. Es schien ihm bedenklich, Yella in ein Gespräch zu ziehen, an dem sie bisher wohl absichtlich nicht theilgenommen hatte. Doch die hochmüthig abweisende Antwort, die der Schloßherr erwartet, blieb aus. Die Baronesse wandte sich zum ersten Mal an diesem Abend direkt an Siegfried, indem sie groß und voll ihren Blick auf ihn richtete und laut und fest sagte: „Herr von Strehlen behauptet, was mein Vortheil ist, das ist meine Pflicht, und Sie, Herr Direktor, erklären, wenn ich Sie recht verstanden habe: Was meine Pflicht ist, das ist stets auch mein Vortheil. Ich gestehe, daß die Erklärung meines Pathen mehr nach meinem Geschmack ist, denn sie ist ehrlicher."

„Ehrlicher?" wiederholte Siegfried. „Seit wann ist es unehrlich, die Unterwerfung unter die Zucht der Pflicht für die lauterste Quelle des persönlichen Glückes zu erklären?"

„Weil man mit diesem Grundsatz nur ein Mäntelchen um die Nacktheit des Egoismus hängt. Ihr Ausspruch läßt sich ganz nach Bedarf zurechtlegen. Man thut das, wovon man sich den größten Vortheil verspricht und behauptet kühn: diese That war meine Pflicht."

„Verzeihung, Baronesse, ich hege zu viel Achtung vor Ihrem moralischen Gewissen, um anzunehmen, daß Sie dem Begriff „Pflicht" jemals einen Doppelsinn unterlegen werden. Ich habe einfach behauptet, daß die treue, strenge, meinetwegen selbst rücksichtslose Erfüllung der Pflicht unter allen Umständen auch die vortheilhafteste Handlungsweise sei, selbst wenn die Verhältnisse das Gegentheil erwarten lassen."

„Wenn Sie das ernst meinen sollten", entgegnete die Baronesse mit Ironie, „so glaube ich aus der Geschichte genugsam zu wissen, daß die Welt eine rücksichtslos treue Pflichterfüllung stets mit Armuth, Schmach und Elend lohnt und über solche extremen Pflichthelden zur Erhaltung wohlgeordneter Verhältnisse Kerker oder Tod verhängt."

„Und halten Sie dergleichen für die davon Betroffenen für ein Unglück?"

„Gewiß, was soll denn sonst ein Unglück sein, wenn nicht Elend und Schande."

„Der Uebel größtes ist die Schuld, sagt der Dichter. Ich fasse das schärfer und sage: Das einzige Uebel ist die sittliche Schuld!"

„Ich bedaure, daß ich mich zu dieser Höhe der Anschauung nicht aufschwingen kann", versetzte Yella mit steigendem Spotte.

„Wenn Sie es bedauern", entgegnete Siegfried ganz unbeirrt, „so geben Sie es ja selbst zu, daß es für Sie ein Gut wäre, wenn Sie diese Höhe der Anschauung doch erreichen könnten. Uebrigens war bei der kleinen Kontroverse mit Herrn von Strehlen in der That nur von der Erreichung materieller Vortheile die Rede und ich wagte zu behaupten, daß wir diese am sichersten durch pflichtmäßiges Handeln erreichen. Ich denke, der Volksmund spricht für mich, der die Sprichwörter: „Ehrlich währt am längsten" und „Treue Hand geht durchs ganze Land" erfand und seit Jahren vererbte."

„Sie haben Recht, Herr Direktor", rief Strehlen aus; „Sie haben Ihren Grundsatz durch den Hinweis auf den Volksmund besser bewiesen, als durch Ihre frühere Dialektik. Wir Alle, auch Ihre schöne Gegnerin, sind überzeugt, daß Ihre Handlungen mit Ihren Grundsätzen sich in vollster Uebereinstimmung befinden."

Baronesse Yella stand auf. „Entschuldigen Sie, Herr von Strehlen", sagte sie erregt, „wenn ich Ihnen widerspreche, aber ich möchte dem Herrn Direktor gegenüber, der nach seiner Versicherung die Pflicht so hoch hält, zuerst die Pflicht der Aufmerksamkeit erfüllen. Ich bin gar nicht überzeugt davon, daß die Handlungen des Herrn Direktors stets mit dem von ihm ausgesprochenen Grundsatze übereinstimmen. Denn um mir diesen Beweis zu bringen, bedarf es mehr als einiger ostentativ ausgeübter Humanitätsakte."

„Yella!" rief der Freiherr erschreckt, während Tante Lona sprachlos auf ihre räthselhafte Nichte sah, obgleich Niemand als Siegfried wußte, was die Baronesse mit den „Humanitätsakten" meinte.

Die junge Dame trat hastig zum Klavier und schlug es auf. Da wandte sich der Baron zu Siegfried, der gleichfalls aufgestanden war, mit den Worten: „Entschuldigen Sie die Heftigkeit meiner Tochter, sie ist seit einiger Zeit ganz ungewöhnlich nervös erregt."

„Offenheit und Wahrheit sind so schöne Charakterzüge", erwiderte Siegfried ruhig, indem er seinen Blick auf die Baronesse wandte, „daß ich sie selbst dann schätze, wenn sie nicht in Begleitung ihrer versöhnenden Schwester, des reinen Wohlwollens, erscheinen. Nur erwarte ich von der Gerechtigkeit der Baronesse, daß sie mir Gelegenheit gebe, ihre Zweifel an der Uebereinstimmung meines Handelns mit meinen Vorstellungen von der Pflicht zu heben. Mir aber möge das gnädige Fräulein gestatten, zu rechter Zeit Offenheit mit Offenheit zu vergelten."

Yella stand halb abgewendet beim Klavier, aber Tante Lona erkannte doch, wie marmorblaß ihre Nichte bei den letzten Worten des Direktors wurde. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit hatte Strehlen Yella während der kleinen Szene beobachtet, und die eingetretene Pause erinnerte ihn, daß es Zeit sei, einzugreifen. Rasch Siegfried die Hand reichend, zog er ihn wieder auf seinen Sitz zurück und sagte zugleich zu Yella; „Bitte, Baronesse, spielen Sie uns etwas!" Frau von Balten erhob sich sofort und zündete die Kerzen in den silbernen Leuchtern an, um nicht einen Diener rufen zu müssen, und Yella spielte. Ein düsteres, leidenschaftliches Notturno von Chopin entfesselte zürnendes Klagen; sie spielte mit einer Gluth, als klage in diesen schwermüthigen Tönen ihre eigene gefangene Seele.

„Ein seltsames Mädchen, nicht wahr?" sagte Strehlen leise zu Siegfried während des Spiels. Letzerer neigte nur schweigend das Haupt. War dies eine Bestätigung? „Ein seltsames Mädchen!" Meinte Strehlen damit, daß Yella ein verwöhntes adeliges Fräulein voll Launen und Eigenwillen sei, oder sollte dies „seltsam" andeuten, das die geradezu königliche Gestalt im dunkelrothen Sammetkleide, aus dessen viereckigem, mit Spitzen besetztem Ausschnitte sich der schlanke Hals hob, der den wunderbar geformten Kopf trug, ein Charakter sei, nicht nach der Schablone gewöhnlicher Mädchen gebildet?

Prüfend überflog der Direktor den reichen Anzug Yellas. Ein dunkelrothes Sammtband umschlang den Hals und an dem Bande war ein Schmuckstück von Gold und Perlen befestigt, das dann und wann im Strahle der Kerzen bei den Bewegungen der Spielerin aufleuchtete. Eine goldene Spange hielt das prächtige Haar zusammen, dessen schwere Locken tief über den Nacken fielen und auf dem rothen Sammtgrunde des Kleides wie eine Hülle schimmernder Goldfäden aussahen. Yella hatte also zu dem einfachen Abend im engsten Kreise große Toilette gemacht. Sie liebte das, und heute hatte sie sicher gewünscht, durch die Pracht ihrer Kleidung den Empfang des Direktors noch förmlicher zu gestalten. Der Direktor lächelte. Sie wußte wohl nicht, wie wenig Sammt und Seide, Gold und Perlen geeignet waren, auf ihn Eindruck zu machen; nur sein lebhafter Schönheitssinn fühlte sich durch die kleidsame Tracht und die geschmackvolle Harmonie der Farben befriedigt.

Die Finger Yellas glitten in fliegender Eile über

## 6. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

67 141 56 [300] 83 265 510 66 654 855 1113 253 319 78 [3000] 430 711 41 901 68 2206 [500] 73 322 [500] 56 478 547 61 80 928 93 [300] 843 [300] 89 3101 942 499 565 57 [1500] 90 740 843 [500] 49 4021 55 [500] 65 [1500] 90 93 165 729 932 5085 130 679 851 913 21 6034 39 360 466 [1500] 549 726 64 78 [3000] 865 931 7062 147 73 263 33 373 92 450 73 829 8009 42 49 203 437 559 [10000] 61 [3000] 805 34 943 98 9235 367 487 460 53 [300] 500 23 41 88 644 798 825 938 46 [500]

10059 302 734 [300] 839 [3000] 78 [5000] 11011 59 [3000] 86 135 56 71 330 [300] 422 588 616 46 924 12152 252 459 [300] 91 96 670 896 13018 33 [300] 94 388 462 816 93 981 [1500] 411 839 [illegible] 91 [illegible] 619 [illegible] 13 44 [illegible]

20683 418 589 899 981 21023 82 271 821 22078 112 420 31 507 944 23079 [1500] 228 77 386 454 [1500] 557 745 846 929 39 49 80 24123 56 66 281 529 615 32 715 820 59 70 25119 89 244 41 59 393 451 53 78 757 63 852 [300] 439 [3000] 98 620 39 712 923 [500] 27211 [500] 310 24 498 [3000] 28127 600 38 72 720 962 [illegible] 96 109 43 [40000] 214 80 624 28 868 86 29197 337 [300] 453 55 63 531 34 49 748 95 881

30035 472 561 795 577 98 979 31173 75 256 477 84 87 560 621 69 992 32050 86 [500] 101 70 [300] 382 413 77 82 303 416 30 510 30 57 641 95 725 810 944 [1500] 82 33063 174 214 [300] 26 387 406 644 795 [300] 923 34013 184 240 72 577 810 [3000] 58 994 35057 525 614 76 764 863 36110 61 202 [3000] 329 41 [1500] 61 419 33 35 84 562 621 93 805 912 37115 222 546 [500] 95 761 827 38189 362 [1500] 416 505 28 625 59 747 921 39093 215 33 50 642 718 804 956

40224 63 [500] 453 560 [1500] 63 606 65 59 717 41042 58 118 72 869 476 582 759 [1500] 42118 73 221 48 43000 99 171 290 412 15 543 [500] 71 650 700 869 [3000] 44 44007 9 243 443 524 54 803 96 45030 59 64 161 209 426 508 627 721 30 [300] 65 851 [500] 46124 [500] 654 [300] 803 40 47019 89 413 81 961 48070 107 42 291 366 77 411 48 530 50 [500] 692 98 850 956 81 49036 53 [500] 190 223 52 89 320 55 [3000] 414 84 [3000] 565 66 70 664 [300] 710 55 951 65 [500]

50045 242 84 420 509 92 702 20 936 78 51122 286 320 [3000] 529 729 942 52021 84 127 296 443 65 757 [300] 53054 111 55 573 89 831 54347 [3000] 64 [1500] 438 691 951 72 82 [300] 96 55127 288 91 484 543 731 848 916 65 56232 75 386 475 665 748 [3000] 65 957 57157 270 440 41 [1500] 87 695 722 953 67 94 58117 224 351 76 596 97 631 [1500] 790 851 940 59207 352 478 551 769 93 940 [500] 60 90

60044 68 207 46 85 387 543 [300] 59 75 [500] 77 707 35 950 61084 197 [5000] 677 91 989 62010 88 [1500] 171 284 586 762 81 942 [300] 63012 113 92 503 614 33 53 93 777 64029 78 177 [500] 345 51 76 92 855 65248 89 400 27 88 537 639 711 89 66071 116 23 95 208 426 65 573 84 770 67072 263 701 45 79 99 853 68272 396 437 93 601 767 74 931 52 [500] 86 93 69257 98 559 780

70303 63 716 71389 635 715 812 19 26 917 72025 27 39 215 60 [300] 318 404 17 527 58 746 49 73058 216 98 [1500] 325 85 88 447 606 40 [500] 969 74125 32 64 201 92 431 86 636 82 811 75075 132 264 360 424 536 85 745 807 [1500] 90 [500] 942 76039 112 38 39 367 [3000] 621 754 906 96 77073 82 [500] 371 421 571 627 745 [500] 860 938 78041 170 252 411 54 525 49 57 632 868 79053 79 194 548 56 83 615 41 69

80089 131 40 79 [3000] 221 596 663 867 934 81078 108 50 233 41 62 302 5 59 466 500 82101 32 45 305 409 513 720 83082 284 560 614 [1500] 84 730 860 80 959 74 87 84013 505 63 858 85070 356 96 860 908 86029 94 427 584 654 87087 142 49 211 61 84 408 527 35 604 74 801 73 911 88120 [500] 70 91 295 435 568 852 89102 224 803

90260 68 78 326 49 [3000] 562 74 718 52 875 910 28 91019 175 205 77 325 459 87 101 709 64 909 92026 216 54 [1500] 337 41 73 90 414 [1500] 63 637 726 92 908 95 93020 [300] 97 155 284 311 547 740 63 [500] 839 959 94212 25 661 810 95430 632 [1500] 706 33 38 820 81 96079 167 454 514 49 810 48 77 937 [500] 50 [300] 97223 345 554 [300] 729 947 79 98126 28 276 486 551 [500] 81 687 95 711 829 86 999 99153 263 383 512 81 95 678 882 973

100051 93 285 319 402 [300] 49 96 704 847 63 959 101052 67 180 327 79 416 547 87 895 952 102073 76 98 161 99 243 608 45 98 897 940 76 103067 288 [300] 306 625 99 701 875 104051 [500] 145 46 269 348 [500] 666 773 105083 165 320 445 84 696 971 82 99 106248 [1500] 507 27 826 43 947 107004 23 327 86 42 92 430 37 82 552 676 705 58 87 833 91 93 108013 255 434 543 883 916 56 [300] 59 109057 104 [500] 208 327 [300] 91 410 38 704 828 922

110076 [1500] 115 209 21 23 334 407 809 53 [500] 111066 110 49 [1500] 201 96 402 112214 338 738 [1500] 58 78 980 83 113082 171 253 821 27 447 525 639 57 84 957 [500] 114066 95 156 63 232 73 320 66 423 97 670 115167 94 368 425 28 93 97 523 [3000] 43 605 28 88 783 823 83 116082 180 358 815 117001 305 22 [1500] 430 45 585 667 [300] 712 118036 [500] 39 162 272 429 524 751 910 11 119005 39 126 207 80 395 413 690 775 81

120101 [500] 41 338 80 686 719 28 84 842 945 121012 484 844 84 85 96 910 75 79 81 122005 193 326 55 489 500 613 [500] 82 763 [300] 97 913 123455 615 719 800 16 919 [300] 71 124077 143 212 425 703 84 852 125074 344 543 96 677 821 80 912 [3000] 94 126252 54 601 75 127003 166 87 223 341 74 488 728 889 128168 423 55 [3000] 688 96 129010 477 83 540 604 58 955

130053 102 [1500] 203 426 35 [500] 616 745 131057 192 99 419 [1500] 642 708 814 132125 207 38 339 65 [500] 602 746 875 133032 216 22 481 620 71 843 979 134000 36 57 [500] 196 216 63 91 453 763 834 82 914 68 135171 300 71 498 559 72 812 28 [1500] 136018 314 421 [500] 85 565 [1500] 630 34 64 720 72 [3000] 97 838 952 137173 276 353 448 80 706 52 70 [1500] 865 900 138020 63 97 102 310 [500] 627 842 [3000] 931 32 61 93 139073 76 147 228 342 598 939 98

140044 126 334 665 710 33 805 46 141138 48 92 264 [3000] 78 496 603 [500] 60 721 64 142580 605 72 143029 58 [300] 663 90 962 144039 74 93 242 49 [3000] 354 460 576 614 28 145058 75 169 267 347 72 [500] 531 35 668 707 25 50 806 977 82 146320 417 588 605 828 57 933 54 [500] 147261 370 476 533 842 930 34 148004 229 818 149012 66 222 382 489 510 83 610 762 [1500]

150276 [300] 331 431 70 553 690 845 929 151421 [300] 40 618 933 47 152211 [1500] 38 364 94 498 510 607 758 870 959 [3000] 94 153245 309 48 442 556 154321 64 94 [500] 509 624 766 852 155083 326 518 58 69 89 90 [300] 684 156002 5 62 80 95 115 223 385 531 [500] 690 763 157130 433 652 748 [300] 897 158033 77 122 51 [300] 307 497 529 624 [5000] 729 847 [300] 67 84 964 159068 90 193 94 248 90 329 439 673 713 15 826 51 68

160013 157 312 524 774 [500] 87 846 55 161023 258 591 602 23 741 52 822 903 72 162455 504 825 915 163024 177 334 500 860 [500] 942 164238 60 337 513 802 99 165027 52 162 365 493 535 65 166178 319 59 410 [500] 27 505 729 167156 312 422 [300] 69 672 809 923 39 168013 90 122 [1500] 92 448 83 93 514 53 57 979 169034 97 250 420 24 63 92 588 624 78 80 99 762 868 [300] 970

170019 163 245 49 69 614 898 171060 100 [300] 252 302 92 95 421 76 574 645 785 980 172148 321 441 709 923 33 173075 [1500] 213 317 72 635 738 826 61 [300] 930 66 174050 299 [300] 371 72 531 618 29 730 831 937 175135 96 418 [500] 24 55 502 28 54 96 749 903 45 91 176085 268 521 23 71 79 91 934 177105 28 363 91 458 585 [300] 86 [3000] 856 960 [500] 66 178257 74 78 508 [5000] 650 723 47 888 938 179008 9 42 144 90 224 57 515 65 622 26 891 927 66

180235 54 88 545 [3000] 47 181099 139 255 65 313 18 45 672 862 182093 138 53 216 82 793 958 183111 31 [1500] 261 575 87 702 51 86 184102 438 609 707 62 95 846 900 185068 135 36 232 83 372 427 55 62 605 88 712 48 804 186054 77 214 33 41 411 502 10 771 834 187212 581 654 834 975 188009 [300] 164 449 582 [1500] 642 746 60 862 [500] 997 189045 72 86 162 256 490 517 794 99 914 99

190232 37 322 453 659 84 [300] 908 191196 208 405 550 612 909 22 61 192023 171 250 64 331 58 453 567 829 44 922 97 193068 111 84 [300] 338 535 692 710 74 [500] 869 194129 [15000] 35 78 230 51 367 523 61 93 703 813 [3000] 195001 43 56 75 [1500] 160 251 313 93 [300] 481 880 935 196088 98 207 22 313 569 627 821 982 197045 125 213 42 98 350 541 631 758 198004 50 87 189 [1500] 257 361 595 914 39 199171 459 533 84 752 832 926 72

200021 456 581 85 93 712 54 857 905 85 201044 171 202 42 63 339 94 [1500] 497 575 638 [300] 989 202022 122 478 709 845 [300] 90 901 [1500] 203016 84 171 206 329 [3000] 840 51 928 47 204022 71 225 380 93 464 744 63 855 [500] 902 93 96 205202 97 98 400 16 [1500] 595 652 76 [500] 750 811 912 206457 555 766 207124 210 71 345 65 561 74 627 934 73 208000 237 394 413 89 91 209306 49 72 450 548 65 629 838 54 935

210150 [1500] 489 710 211199 228 [1500] 700 807 95 976 212056 67 208 16 63 [500] 85 324 742 99 836 [500] 947 213209 19 480 728 84 846 214032 37 40 159 226 89 353 69 413 584 767 69 97 854 215117 364 425 38 66 554 640 841 978 99 [300] 216367 88 569 79 739 873 923 46 60 67 217377 92 608 928 55 218162 213 89 355 [1500] 60 88 530 609 830 93 971 219015 60 204 61 342 47 536 652 718

220101 26 349 487 519 607 924 221207 451 516 70 89 222073 171 232 301 424 72 [1500] 77 623 784 853 907 41 52 223020 59 112 [1500] 87 205 78 [1500] 412 63 598 972 224213 15 85 518 606 812 60 [1500] 98 225007 38 217 98 515 [3000]

## 6. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

4 85 111 93 [3000] 403 593 96 627 877 900 4 1013 62 127 62 70 288 403 6 64 696 97 820 28 83 [300] 2049 [3000] 62 94 125 205 503 4 25 96 732 34 52 67 3014 364 519 56 758 4043 289 306 411 513 799 823 907 [300] 90 5007 265 75 78 391 721 44 858 981 6162 223 39 341 54 559 73 849 985 7009 232 77 [300] 423 740 [300] 89 900 79 8033 54 200 437 603 806 72 91 9006 78 132 48 227 50 341 57 [500] 422 43 781 819 23 42 900 79 88

10090 [500] 116 49 97 255 66 366 415 916 11131 67 257 606 25 [3000] 839 947 12181 342 436 509 18 29 75 657 58 92 704 13002 169 339 405 533 56 677 14040 95 156 68 331 676 716 948 15232 38 88 368 421 28 55 58 504 671 736 91 878 98 16128 235 [300] 90 826 79 608 82 92 779 [1500] 812 20 977 17213 445 529 70 74 606 46 56 [500] 913 64 18058 73 281 82 431 70 536 54 638 58 770 906 19000 138 205 9 24 38 314 556 92 843

20117 [500] 68 424 98 558 611 732 [1500] 818 945 21141 [500] 70 222 91 353 404 27 [1500] 642 707 83 833 58 99 916 [5000] 83 22127 233 50 337 430 95 [500] 620 77 834 62 88 23069 75 170 421 65 508 [3000] 20 68 601 92 967 24082 335 51 69 404 19 20 526 34 64 91 642 746 25026 219 77 [3000] 92 483 521 652 710 26012 117 329 457 645 48 771 839 938 27470 74 83 91 643 797 814 28118 56 393 532 79 604 732 942 29179 84 312 503 60 739 956

30053 [500] 65 336 66 500 622 51 54 815 61 31227 313 444 626 54 64 755 865 932 32091 149 322 687 33147 255 383 96 402 618 734 847 34202 42 522 53 923 24 35401 88 [3000] 606 12 779 89 99 36209 372 566 80 37081 373 99 603 16 70 709 861 917 21 35 38318 69 503 26 35 99 650 751 53 866 39482 770 [3000] 877 79

40001 60 143 331 55 75 [300] 495 719 91 972 41224 403 51 630 42239 637 779 807 54 55 43017 174 442 564 96 627 819 82 907 44034 97 159 290 320 529 81 689 759 905 45016 196 352 427 521 872 81 931 46088 486 643 76 709 866 992 47114 357 [10 000] 542 727 48014 260 524 63 926 96 49103 22 203 81 386 536 [5000] 41 [3000] 88 [300] 610 86 [1500] 913

50008 116 [15 000] 291 [500] 357 833 82 919 51035 146 349 83 95 474 538 737 892 [1500] 52441 72 [500] 640 53313 457 [500] 77 513 [3000] 603 [3000] 9 762 900 54015 114 291 633 719 [3000] 32 43 91 851 55 55124 203 333 87 520 676 93 56095 203 [300] 23 87 382 547 888 956 57110 [500] 216 98 392 [300] 418 64 506 692 [500] 834 79 58085 113 228 32 88 397 [500] 505 14 689 737 [300] 52 69 827 991 59107 71 325 [500] 39 49 457 519 644 805

60084 398 [300] 447 555 [500] 72 613 805 40 902 61129 277 80 396 564 86 617 22 755 62074 424 632 42 833 [3000] 55 906 77 63015 97 136 426 582 873 924 64046 88 447 541 54 614 63 951 65019 129 201 84 450 60 66 514 967 [500] 66224 347 66 90 504 99 634 [1500] 705 35 37 61 929 [300] 67397 428 97 [500] 903 12 90 68088 156 305 15 458 79 558 90 723 69189 271 329 668 757 75

70059 117 38 75 569 629 701 32 833 [1500] 988 71071 94 210 95 379 426 609 768 85 987 72339 428 71 732 38 66 804 937 73059 122 462 645 [500] 740 84 805 48 96 74057 363 [1500] 91 502 [1500] 720 65 842 60 972 75026 [500] 151 260 438 897 76194 318 [3000] 563 602 [500] 41 835 77126 478 517 96 [500] 611 759 [1500] 825 78078 214 24 312 73 410 73 519 46 64 652 80 763 892 95 [3000] 985 79045 149 545 767 821

80129 88 202 53 570 739 874 999 81063 71 307 54 [300] 436 44 [500] 95 519 684 809 [300] 31 82060 [300] 117 589 643 713 83003 26 138 354 661 84031 41 172 [300] 292 371 402 9 33 37 502 33 85042 284 367 422 635 893 933 86019 147 216 22 316 [3000] 96 490 566 660 712 818 977 87306 452 67 99 524 625 [300] 63 796 841 953 73 88089 208 40 351 534 [500] 81 687 732 845 62 89244 65 79 307 688 [500] 714 853

90284 318 439 511 61 97 730 914 91110 [500] 42 63 372 79 450 96 611 882 987 92561 65 666 811 29 69 912 31 93072 113 75 358 98 [300] 446 56 659 79 704 59 937 94 94147 234 301 409 518 91 712 859 95070 113 [3000] 316 698 710 96069 98 130 368 406 [3000] 627 54 745 834 92 94 97058 120 41 267 [300] 337 768 871 965 73 [500] 98131 252 [300] 91 337 63 580 640 99019 [1500] 61 147 233 300 437 828 909

100310 444 600 54 709 14 47 48 805 912 84 101064 94 274 719 929 102213 71 311 603 28 807 42 905 103025 210 85 311 471 [300] 507 45 711 66 77 801 79 985 104039 158 [500] 86 278 345 53 508 50 632 65 811 [1500] 105193 343 46 52 55 74 82 711 821 913 106191 200 39 312 407 50 76 529 38 737 830 107022 [10000] 122 37 78 343 439 90 94 95 513 [500] 778 844 74 950 108090 480 [3000] 507 770 98 808 90 109036 95 159 314 460 534 [500] 50 [1500] 64 92 690 726 909

110016 39 131 39 278 367 712 839 931 111148 57 347 81 [300] 465 72 685 759 903 112083 301 58 426 [300] 99 593 [1500] 894 113064 67 371 96 419 72 761 876 977 84 114117 238 345 410 33 64 611 46 751 [500] 886 914 [1500] 115043 [1500] 110 335 71 547 53 648 89 [5000] 95 116153 311 43 60 69 411 565 742 117253 [500] 509 607 813 886 118150 240 796 119043 45 773

120035 312 447 [500] 97 623 [1500] 762 121224 51 55 90 890 950 [300] 122182 335 410 507 39 97 620 705 6 62 806 123043 139 207 18 28 636 [1500] 809 124085 292 364 73 779 823 42 125117 22 288 465 90 520 75 [3000] 617 75 749 [300] 902 126124 327 560 605 66 730 924 127119 248 452 701 7 26 62 72 902 94 128092 164 270 322 446 700 873 129170 421 53 636 902

130136 88 97 493 890 131045 262 [3000] 92 432 532 40 90 703 78 833 [1500] 924 27 132050 74 92 352 546 604 11 769 857 78 133325 51 497 590 724 32 49 67 918 80 134059 84 164 221 323 409 42 90 542 45 62 729 [300] 99 135075 94 519 50 719 70 91 890 918 24 73 136003 27 60 161 350 556 97 875 84 960 137298 364 96 543 [500] 696 921 138107 398 [5000] 447 [5000] 511 761 806 [3000] 139089 [500] 237 361 [3000] 73 79 451 565 602 27 773 [500] 75 80 89 850 911 14 19

140039 61 74 212 45 321 448 527 614 774 826 141009 67 103 256 [300] 338 515 26 [1500] 31 88 744 [300] 88 804 142042 59 97 257 81 429 585 697 769 87 812 54 930 76 [1500] 143239 475 [300] 519 620 36 723 847 63 913 60 144057 62 110 68 225 [1500] 417 559 75 77 86 683 705 73 82 866 94 [300] 145067 76 79 125 58 75 79 91 95 257 [500] 311 23 484 [3000] 778 947 146294 305 453 608 56 792 834 53 85 92 911 21 95 147000 47 73 149 235 51 511 61 70 [10000] 737 825 63 73 [3000] 148091 95 164 [500] 94 95 352 91 754 80 149061 114 71 357 478 522 630 55 950

150068 69 [3000] 280 370 775 [1500] 903 [500] 151005 105 375 535 70 638 62 64 792 862 152242 623 46 89 153006 620 32 870 83 [1500] 154006 170 93 245 355 411 649 835 912 155139 216 472 718 46 843 81 952 156264 358 82 508 42 98 660 934 157093 105 71 211 305 485 560 [500] 657 778 818 158030 51 59 [300] 99 121 550 689 719 30 72 928 47 [300] 159106 59 257 428 511 703 817 32 90 908 53 98

160215 95 419 48 737 922 70 161102 25 37 217 69 76 90 353 77 842 954 87 162164 334 413 33 56 [1500] 598 821 51 53 163044 [500] 78 101 206 384 579 628 [1500] 753 66 72 816 934 65 164075 85 89 153 315 468 579 616 165020 165 86 322 60 611 753 80 889 166026 44 107 48 354 [300] 640 64 167093 134 203 658 740 81 921 70 168018 [300] 203 528 801 19 86 947 169017 108 [500] 592 688 726 818 63 963

170120 328 429 71 531 657 171508 54 764 79 87 871 947 172014 100 24 204 435 535 796 820 61 986 173139 55 [500] 252 79 760 836 49 59 174012 165 [1500] 70 240 50 [1500] 59 314 [1500] 519 672 740 803 967 [300] 175001 46 233 [1500] 471 710 835 935 [1500] 75 176025 76 [1500] 352 808 12 177011 243 501 602 802 3 912 90 178118 96 316 20 445 [1500] 179049 219 352 70 75 564 673 74 84

180120 220 82 319 413 38 63 628 888 [500] 92 181052 [500] 400 539 80 85 652 58 969 88 182714 845 76 976 183195 214 400 4 82 [1500] 563 184043 93 210 88 312 [300] 17 436 500 1 92 615 716 46 77 837 906 42 96 185102 96 297 453 [300] 592 711 814 97 912 186100 7 238 352 456 527 62 661 782 992 [3000] 187099 197 382 862 918 188062 72 [500] 227 312 71 817 [1500] 909 189052 129 99 383 85 550 66 916

190115 34 66 248 412 24 532 989 191049 154 90 320 691 800 192107 397 569 632 717 193122 66 983 194074 80 104 51 62 374 84 570 639 53 765 86 87 932 [1500] 33 [500] 195121 240 44 331 554 620 732 51 58 803 36 963 196042 181 309 43 474 678 734 856 954 [500] 197285 366 723 47 48 198197 210 725 [3000] 949 57 82 199180 435 683

200124 241 95 436 [1500] 547 755 93 807 968 201019 158 304 456 545 620 837 927 95 202016 46 130 37 [1500] 234 46 307 13 52 519 704 27 [1500] 840 79 203037 141 87 440 98 502 55 605 47 92 712 26 204028 64 123 58 76 261 83 337 50 544 88 670 89 707 61 811 19 24 [3000] 48 96 205036 315 484 653 82 824 968 92 206022 60 72 213 69 77 405 700 6 958 83 207004 17 57 261 301 [1500] 12 457 674 723 865 916 21 48 68 208194 [500] 230 386 429 57 88 603 52 64 767 867 209021 126 95 97 250 94 307 81 408 17 512 57 883 94 903 18 99

210005 18 21 90 149 697 211351 96 439 49 56 66 552 719 36 835 38 212321 81 92 531 602 753 98 878 [3000] 981 213071 159 243 442 777 873 947 214113 201 662 772 215018 145 250 54 668 715 899 [3000] 216080 346 453 77 604 720 802 217127 86 463 741 806 983 218055 131 319 50 501 688 724 [300] 42 864 [500] 974 219182 [3000] 228 329 455 66 600 82 838 82 955

220238 48 367 421 602 723 96 221019 69 143 380 88 488 669 723 222077 280 347 79 531 223211 29 585 [300] 653 848 95 224108 306 55 408 56 551 62 746 68 843 75 225205 358 [500]

die Tasten, die Rhythmen wogten stürmisch auf und nieder, ein Chaos von Wohllaut und schneidenden Dissonanzen fluthete durcheinander. Siegfried verwandte keinen Blick von der ganz in ihr Spiel versunkenen jungen Dame, deren vorher blasse Wangen anfangs ein rosiger Hauch, bald aber ein tiefes Roth färbte. Die schönen, bisher so kalten Augen flammten mehr und mehr in leuchtender Gluth, nun schienen sie sich vor der störenden Außenwelt zu schließen, dann zitterten die Lider leicht, und jetzt brach sich einen Moment das Licht der Kerzen in der schimmernden Feuchte zwischen den nahezu geschlossenen Lidern und ein schwerer Tropfen sank auf den dunklen Sammt von Yellas Kleid. Niemand außer Siegfried bemerkte es.

Das Stück war zu Ende und Yella stand rasch auf. Sie lächelte, als Strehlen ihr für den Genuß dankte; wie ein leises Lächeln flog es über ihre Züge, als Siegfried ihr einige Worte der Anerkennung sagte. Sie klangen höflich, waren aber doch mehr als bloße Höflichkeit. Vielleicht fühlte dies das junge Mädchen, das sich nunmehr neben ihre Tante setzte, die liebkosend ihre Hand auf den lockigen Scheitel der schönen Verwandtin legte.

„Sind Sie musikalisch, Herr Direktor?" fragte Frau von Balten, zu Siegfried aufsehend.

„Ich bin nur Dilettant, gnädige Frau", antwortete der Direktor.

„Welches Instrument spielen Sie?" forschte der Baron, der glücklich war, daß die allgemeine Stimmung wieder eine normale Temperatur zu haben schien.

„Wenn ich Zeit habe, nehme ich die Violine aus ihrem dunklen Gefängniß, Herr Baron", sagte Siegfried lächelnd.

„Dann gestatten Sie wohl, daß wir Ihre Violine holen lassen, Herr Direktor?" fragte der Schloßherr verbindlich.

„Ich bedaure, daß ich Ihren liebenswürdigen Wunsch nicht erfüllen kann; ich würde heute nicht mehr spielen können, da ich den Arbeitern verschiedene Handgriffe zeigte, die meine Hand schwer gemacht haben."

Der Baron drang nicht weiter in Siegfried, weil er glaubte, die Weigerung desselben entspringe dem Bewußtsein unzulänglichen Könnens.

„Sie haben ein sonores Organ, Herr Direktor, singen Sie nicht?" fragte jetzt Herr von Strehlen.

„Nicht vor Fremden."

„Wollen Sie uns als Fremde betrachten?" warf Frau von Balten mit so herzlich klingendem Vorwurf ein, daß Siegfried die Hand, die ihm die alte Dame bei ihrer Frage bot, küßte und bedeutsam sagte: „Nein, Ihnen gegenüber, gnädige Frau, erscheine ich mir nicht als ein Fremder." Der Baron scherzte über die Eroberung, die seine liebe Schwägerin gemacht habe; Strehlen aber bat die Freifrau, das indirekte Zugeständniß Herrn Siegfrieds zu benutzen und ihn um ein Lied zu bitten. — „Ja freilich, jetzt müssen Sie mir etwas vorsingen", sagte die alte Dame lächelnd; „ich kann gegenüber Ihrer ritterlichen Versicherung Sie nun beim Worte nehmen."

Ohne Entgegnung verbeugte sich Siegfried vor der Freifrau und schritt zum Klavier. Leise erst, dann etwas kräftiger klangen ein paar ernste Accorde, und darauf begann ein Lied, — ruhig und innig, schlicht, aber zu Gemüthe gehend gesungen, das „Lied vom tauben Mütterlein", und Alle hörten die Klänge des Glücks, die dem tauben Mütterlein an der Brust des Sohnes im Herzen ertönten.

„Bravo, bravo!" riefen der Baron und Strehlen unwillkürlich, als Siegfried geendet hatte. „Sie besitzen ja eine wundervolle Baßstimme! Wir sind aber nicht so schnell befriedigt. Nach dieser ersten Probe müssen Sie uns und namentlich unserer lieben Frau von Balten, die Sie bis zu Thränen gerührt haben, noch etwas singen."

„Ach ja, ich bitte, singen Sie noch ein Lied," bat die alte Dame, und als der Direktor mit der Antwort zögerte und sein Blick nach einer Zustimmung zu diesem Wunsche im Auge der Baronesse suchte, da hob auch diese den Blick und sagte fast zaghaft: „So singen Sie doch etwas!"

„Nun, und was soll ich singen?" fragte der Direktor zurück.

(Fortsetzung folgt.)


Verantwortlicher Redakteur: A. Schultz in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.